Einzige zweimal täglich erscheinende Zeitung der Provinz Posen.

Sonntag, 6. Dezember 1914.

Morgen=Ausgabe.

Nr. 571. 53. Jahrgang.



Posener Tageblatt

Das Posener Tageblatt erscheint an allen Werktagen zweimal. Der Bezugspreis beträgt vierteljährlich in den Geschäftsstellen 3,00, in den Ausgabestellen 3,25, frei ins Haus 3,50, bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches 3,50 M.

Anzeigenpreis für eine kleine Zeile im Anzeigenteil 25 Pf., Reklamenteil 80 Pf. Stellengesuche 15 Pf. Anzeigen nehmen an die Geschäftsstellen Tiergartenstr. 6 St. Martinstr. 62 und alle Annoncenbureaus.

Herausgegeben im Auftrage des Komitees des Posener Tageblattes von E. Ginschel.

Fernspr. Nr. 4246, 3110, 3249 u. 2273

Telegr.: Tageblatt Posen.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder die Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitige Angabe des Honorars erbeten, nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Erfolge im ganzen Westen und in Ostpreußen.

Großes Hauptquartier, 5. Dezember, vormittags. (W. T. B.) In Flandern und südlich Metz wurden gestern französische Angriffe abgewiesen. Bei La Bassée, im Argonnenwalde und in Gegend südwestlich Altkirch machten unsere Truppen Fortschritte.

Bei den Kämpfen östlich der masurischen Seen ist die Lage günstig. Kleinere Unternehmungen brachten dort 1200 Gefangene.

In Polen verlaufen unsere Operationen regelrecht. Oberste Heeresleitung.

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Der Uebergang über die Yser.

Berlin, 5. Dezember. Die „Voss. Ztg." meldet aus Rotterdam: Mittwoch morgen versuchte eine deutsche Truppenmacht die Yser auf Flößen zu durchqueren, die von Motorbooten gezogen wurden.

Im Argonnenwald.

Berlin, 5. Dezember. Der „Lokalanz." meldet aus Rotterdam: Der französische Gesandte im Haag teilt mit, daß die Franzosen im Argonnerwald ziemlich heftigen Angriffen ausgesetzt sind und aus einem vorspringenden Teil des Waldes durch Sprengungen vertrieben wurden.

Aus dem Elsaß.

Berlin, 4. Dezember. Zu der amtlichen Pariser Meldung vom 2. Dezember, daß französische Truppen im Elsaß Oberaspach und Niederaspach erobert hätten, erfährt das Wolffsche Bureau von maßgebender Seite, daß es sich bei Oberaspach lediglich um eine Stellung handelt, die von unseren Truppen freiwillig geräumt worden ist, ein Ereignis ohne jeden Belang. Niederaspach ist nach wie vor in deutschen Händen.

„Durch nichts zu schwächender Mut".

London, 5. Dezember. Nach dem Bericht eines Augenzeugen aus dem englischen Hauptquartier setzten die deutschen Truppen, die mit Anstrengung den riesenhaften Zweifrontenkampf führten, ihre Angriffe mit einem durch nichts zu schwächenden Mut fort. Der jetzige Krieg sei ein Erschöpfungskrieg; der schließliche Erfolg werde von den Maßnahmen abhängen, um die unausgebildeten Mannschaften zur Kriegführung vorzubereiten.

Die Typhusepidemie in Calais.

London, 5. Dezember. Nach einer Meldung der „Times" aus Calais soll zur Unterbringung von Typhuskranken ein Schiff im Hafen verwendet werden. Die Epidemie scheint eine beträchtliche Ausdehnung genommen zu haben.

Der friedliche Poincaré.

Bordeaux, 5. Dezember. Poincaré empfing den neuen amerikanischen Botschafter Sharp, der der Hoffnung Ausdruck gab, daß aus den Prüfungen der Gegenwart bald ein dauernder, glücklicher Friede hervorgehen möge. Poincaré erwiderte, der Friede wäre nie gestört worden, wenn es von der französischen Regierung abhängig gewesen wäre.

Natürlich wird alle Welt dieser Versicherung des Herrn Poincaré ohne weiteres Glauben schenken. Die Friedensliebe der französischen Regierung ist seit dem „Regierungsantritt" des ehrgeizigen Advokaten aus Bar=le=Duc besonders augenfällig bewiesen worden. Das haben alle seine „Regierungshandlungen" von Anfang an erwiesen, und er hätte sie Herrn Sharp nur aufzuzählen brauchen, um diesen ganz und gar — einzuseifen.

Erzherzog Friedrich an Generaloberst v. Woyrsch.

Wien, 3. Dezember. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Armeeoberkommandant Erzherzog Friedrich hat an den Generalobersten v. Woyrsch auf deen telegraphische Meldung von seiner gestern erfolgten Beförderung folgende Depesche gerichtet:

In dankbarer Erinnerung an die besonderen Verdienste, die Ew. Exzellenz Schulter an Schulter und in engstem Verband mit der K. und K. Armee sowie als bewährter Führer von österreichisch=ungarischen Truppen sich um unsere gemeinsame, gerechte Sache erworben waben, ist es mir eine Herzensfreude, Ew. Exzellenz zur Beförderung zum Generalobersten und dem hierdurch bezeugten besonderen Vertrauen Ihres Allerhöchsten Kriegsherrn auf das wärmste beglückwünschen zu können. In treuer Waffenbrüderschaft

General der Infanterie Erzherzog Friedrich.

Weltgeschichte — Gottes Gerichte.

Die kirchliche Ausdrucksweise redet von einem zweiten Advent, einem zweiten Kommen des Herrn, im Unterschied von seinem Eintritt in die Geschichte bei seiner Erscheinung auf Erden; sie erwartet seine Wiederkunft zum Gericht. Durch die Adventszeit dröhnt die Botschaft: „Er kommt zum Weltgericht" — ein Echo des alten: „Dies irae, dies illa!"

Es liegt darin ein tiefer Ernst. Gericht setzt überall menschliche Verantwortung voraus; in der Tat ist es gegenüber allen naturalistischen, die sittliche Verantwortlichkeit herabmindernden oder leugnenden, den Menschen und sein Handeln zur Maschine und zum Mechanismus herabsetzenden Anschauungen eine der Grundthesen religiöser Weltanschauung, daß dem Menschen für sein Tun und Lassen auch die sittliche Verantwortung aufzulegen ist, daß es für ihn Schuld und Strafe, Sühne und Gericht gibt. Und Gericht setzt andererseits überall eine sittliche Weltordnung voraus, die sich gegenüber jeder durch Menschen ihr angetanen Kränkung in der Form des Gerichts über solches Tun durchsetzt.

Darum sieht der Glaube im Weltgeschehen nicht nur einen naturnotwendigen mechanischen Verlauf, noch viel weniger ein Spiel des Zufalls, sondern sieht das alles eingeordnet in sittliche Ordnungen, untergeordnet unter sittliche Zwecke. Daher kann ihm ein Ereignis auch erscheinen als ein Gottesgericht. Man muß vorsichtig sein mit der Anwendung dieses Urteils; man darf vor allem nicht ohne weiteres in jedem Unglück eine Strafe, in jedem Glück einen Lohn sehen. Der Canon göttlichen Urteils deckt sich nicht mit der Regel: „Dem Guten Gutes, dem Bösen Böses." Aber tatsächlich erweisen sich manche Ereignisse in ihren Wirkungen als Richtersprüche Gottes, und es geschieht nichts, worin nicht nach irgend einer Seite hin sich ein Gericht vollzöge.

Auch die Gegenwart trägt dies Gepräge schwerer Gerichte, die über die Völkerwelt hereingebrochen sind — manchen Kreisen in der Christenheit erscheinen ihre furchtbaren Kämpfe als die Ouvertüre zu dem großen Drama der letzten Zeit. Wir haben kein Recht, die Schuld der Völker abzuwägen; das wird Gottes Sache sein! Aber wir haben die Pflicht ernster Selbstprüfung im Blick auf uns und unser Volksleben, um zu erkennen, warum Gott auch uns diese schwere Gerichtszeit sendet.

Gottes Gerichte, soweit sie sich in der Weltgeschichte vollziehen, haben, wie die Strafe, nicht nur den Sinn einer Reaktion der sittlichen Ordnung gegen ihre Verletzung, sie haben pädagogische Zwecke: Gott erzieht durch solche Gerichte; freilich — und das ist der Gedanke eines „jüngsten", eines Endgerichts — es gibt eine Stunde, wo keine Erziehung mehr wirkt, wo nur Sühne und Vergeltung bleiben. Wann wird sie schlagen?

D. Blau=Posen.

Der „Dilettant" Churchill.

London, 4. Dezember. Die „Morning Post" erneuert ihren Angriff auf Churchill. Das Blatt hofft, Asquith werde die ernste Gefahr einsehen, die darin liege, einen solchen Dilettanten an der Spitze der Admiralität zu behalten.

Der Angriff des Blattes gründet sich auf das Schweigen der Admiralität über ein Unglück, das die Flotte betroffen hat, nämlich das Sinken oder Stranden des „Audacious", das die ausländische Presse bereits meldete, und zu dem die „Kölnische Zeitung" bemerkte, die englische Regierung sei offenbar der Volksstimmung nicht sicher.

Die irische Gefahr.

London, 5. Dezember. Die „Times" melden aus Dublin: Es wurde einer Reihe dortiger Zeitungen die Stellung vor ein Kriegsgericht und Beschlagnahme angedroht, wenn sie Artikel druckten, die Unzufriedenheit hervorriefen und das Rekrutierungsgeschäft behinderten. Alle Waffen und Munition in Irland, auch die für den Sport, sind eingezogen.

Die Sehnsucht nach Vernichtung der deutschen Flotte

London, 5. Dezember. Der Flottenmitarbeiter der „Morning Post" bespricht einen Artikel des Großadmirals Sir Seymour, in dem es heißt, die Existenz der deutschen Flotte bilde für Deutschland bei den Friedensverhandlungen einen Trumpf. Die „Mornigpost" meint dazu, alle Mittel müßten gegen diese Möglichkeit angewandt werden. Die britische Flotte könne die deutsche nicht zwingen, herauszukommen. Einstweilen könne die Strategie auf keine Weise ein neues Ergebnis herbeiführen. Es seien vortreffliche Gründe, weshalb die britische Flotte defensiv bleibe; aber daraus folge nicht, daß die Defensive richtig sei.

Ein Staatsverbrechen.

London, 5. Dezember. Der Deutsche Harold Fechtenberger wurde zu drei Monaten Haft verurteilt, weil er ohne Erlaubnis einen drahtlosen Apparat besaß.

Schöne Hoffnungen.

Der Reichstag hat bekanntlich zur Vorberatung der am Mittwoch in der zweiten Kriegssitzung bewilligten neuen Kriegsforderungen und zur Behandlung anderer Fragen einen sogenannten freien Ausschuß gebildet, dem 36 Mitglieder aller Fraktionen angehören und dessen Vorsitzender der Abgeordnete Dr. Spahn, der Vorsitzende des Haushaltsausschusses des Reichstages, ist. Dieser „freie Auzschuß" hat am 1. Dezember von 10 Uhr vormittags bis 10¼ Uhr abends, am 2. Dezember von 10 Uhr vormittags bis 2½ Uhr nachmittags und am 3. Dezember von 10 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends getagt. Über das Ergebnis der Beratungen ist nichts mitgeteilt worden, der Ausschuß hat vielmehr beschlossen, den Inhalt der Besprechungen vertraulich zu behandeln. Das Wolffsche Telegraphenbureau hat jedoch den im heutigen Mittagblatt bereits veröffentlichten kurzen Bericht ausgegeben, der wenigstens die Gegenstände aufzählt, über die die 36 Abgeordneten mit den Vertretern der Regierung verhandelt haben, und schon dieser kurze Bericht läßt erkennen, von welcher Wichtigkeit die Verhandlungen waren.

Dieser telegraphische Bericht war jedoch ziemlich lückenhaft; wie wir aus dem jetzt vorliegenden Original sehen, sind außer den schon genannten Gegenständen noch folgende behandelt worden:

Ankäufe im allgemeinen, Beschlagnahme von Rohstoffen und Fabrikaten in den besetzten Gebieten, Arbeitsverhältnisse der Schanz= und Festungsarbeiter, die Militärseelsorge, die Verpflegung der Truppen auf den Eisenbahntransporten, Einsetzung einer Kommission aus Vertretern neutraler Staaten zur Untersuchung der Verhältnisse in den Gefangenenlagern, die Handhabung der Preßzensur. Endlich wurde die Frage angeregt, ob das Mandat Wetterlés durch seine Erklärungen in der feindlichen Presse als erledigt anzusehen sei.

Ferner heißt es in der Einleitung des Berichtes:

An der Hand der dem Reichstag vorgelegten Denkschrift über wirtschaftliche Maßnahmen aus Anlaß des Krieges sind zunächst diese, sodann aber auch allgemeine Fragen der inneren Politik eingehend erörtert worden.

Soweit es sich um wirtschaftliche und soziale Maßnahmen handelt, die der Kriegszustand veranlaßt hat, sind eine Reihe von ihnen durch amtliche Bekanntmachungen und durch die Tatsachen bekannt geworden. Wichtiger aber noch, besonders für die Folgezeit und die Zustände, die nach dem mit Zuversicht zu erwartenden glücklichen Ausgang des Krieges in Deutschland herrschen werden und sollen, scheinen uns die Beratungen über Fragen innerpolitischer Art zu sein, und wenn es sich auch selbstverständlich verbietet, sich jetzt über die möglichen Folgen dieser Beratungen auszusprechen, und wenn man auch den Inhalt der Verhandlungen nicht kennt, so genügt doch die bloße Anführung der besprochenen Gegenstände, um zu erkennen, wie weit Vorsorge getroffen wird und wie planvoll über den Krieg hinaus schon jetzt Regierung und Volksvertretung denken und raten.

Ganz Deutschland hofft zuversichtlich, daß sich alles zum Besten wenden wird und daß wir nach dem glücklichen Ausgang dieses furchtbaren uns aufgezwungenen Krieges einer schönen und glücklichen Zeit entgegen gehen, in der der erste und größte, alles beherrschende und leitende Gedanke der sein wird, daß wir alle Deutsche sind und daß das Blut, das unsere Brüder für Deutschland auf den Schlachtfeldern in Ost und West vergossen haben, auch seine schönen Früchte für das innere politische Leben in Deutschland tragen wird.

Der Reichskanzler hat in seiner wuchtigen Rede auf die Pflicht hingewiesen, den wunderbaren Geist, der jetzt die Herzen des deutschen Volkes in nie gesehener Einigkeit durchglüht, als das heiligste Vermächtnis dieser furchtbar großen und ernsten Zeit hochzuhalten auch für die Zeit, wo ein ruhmvoller und glücklicher Friede erkämpft sein wird. Die Parteien werden wiederkehren und ohne Parteien und ohne politischen Kampf wird kein politisches Leben sein. Und der Reichkanzler schloß: „Aber kämpfen wollen wir dafür — und ich für meinen Teil verspreche es Ihnen —, daß es in diesem Kampfe nur noch Deutsche geben darf."

Dafür wollen auch wir arbeiten und die erste Grundlage dafür, daß in den kommenden politischen Kämpfen der Gedanke des Deutschtums über allen thronen wird, daß er alle politischen Kämpfe adeln wird, die Grundlage dafür kann man darin finden, welcher Art die innerpolitischen Fragen sind, die in den Beratungen des freien Ausschusses des Reichstages mit der Regierung behandelt worden sind. Deshalb ist der Bericht über diese Beratungen, so kurz und trocken er ist, von besonderer Bedeutung. P.

Die italienische Kammer.

Rom, 4. Dezember. Die Kammer trat heute in die Erörterung der Regierungserklärung ein. Der unabhängige Sozialist Labriola vertrat die Ansicht, daß die Verantwortung für den europäischen Krieg auf Deutschland falle und daß die italienischen Interessen gegenwärtig durchaus von denen der Zentralmächte getrennt werden müßten. Cavagnari stellte fest, daß die Regierung, als sie bei Kriegsbeginn die Neutralität erklärte, nicht nur ihr Recht ausübte, sondern ihre Pflicht erfüllte. Eugenio Chiesa von der republikanischen Partei wünschte eine Intervention Italiens in dem ungeheuren Kampf. Italien könne nur mit Sympathie auf die Sache der Mächte sehen, die die Grundsätze der Freiheit und der Zivilisation verteidigten. (??) Baccaro gab, auch im Namen mehrerer anderer Abgeordneten der Überzeugung Ausdruck, daß die Erklärungen der Regierung dem Gefühl und den Interessen des Landes entsprächen. Alfredo Baccelli billigte die Haltung der Regierung und die Neutralität. Was die Zukunft anbeträfe, so würde Italien seine Aufgaben erfüllen, wenn die Entwicklung der Ereignisse eine neue Lage herbeiführen sollte, die eine tätigere Wahrung der Interessen Italiens erfordern würde. Inzwischen müsse man der Regierung ohne Unterschied der Partei die Macht und die Autorität geben, den Ereignissen gegenüberzutreten. (Lebhafter Beifall.)

Der Sozialist Treves erklärte sich im Namen seiner Parteigenossen für eine Tagesordnung, die die Erklärungen der Regierung nicht billigt. Er stellte fest, daß, während die Neutralitätserklärung die einmütige Zustimmung des Landes gefunden habe, man verschiedener Ansicht darüber sei, was diese Neutralität alles in sich schließe. Er und seine Freunde seien Anhänger der absoluten Neutralität. Das brauche keine Gleichgültigkeit gegenüber dem größten der historischen Ereignisse zu bedeuten. Sie könne und müsse für Italien ein Mittel sein, seine große Mission der Humanität und Gerechtigkeit während des Krieges und auch später auszuüben. Die europäischen Sozialistenkongresse hätten sich gegen den Krieg ausgesprochen, wenn er nicht ein nationaler Verteidigungskrieg sei. Der Redner schloß mit der Versicherung seines vollen Vertrauens in die Wiederherstellung der Arbeiter-Internationale. (Beifall auf der äußersten Linken.)

Im weiteren Verlauf der Sitzung erklärte sich der Republikaner Colajanni für ein Eingreifen Italiens in den großen Kampf. Tedesco meinte, das Land müsse der Regierung dankbar sein, wenn es bei diesem ungeheuren Kampf gewiß sein kann, den stärksten Schutz an seiner Armee und Marine zu haben. (Allgemeine Zustimmung.)

Man kann nicht sagen, daß die Kammerverhandlung den Eindruck der Deutschfreundlichkeit macht, und über Bundespflichten und ähnliche Dinge scheinen sich die Herren, die in den Dreiverbandsmächten die Hüter der Freiheit und Zivilisation sehen, sonderbare Gedanken zu machen. Aber immerhin ist die überwiegende Mehrheit der Kammer für Aufrechterhaltung der Neutralität, und das genügt vorläufig.

Die Ernennung des Fürsten Bülow zum Botschafter in Rom

wird von der ganzen deutschen Presse mit lebhafter Freude und Genugtuung begrüßt und die Öffentlichkeit wird sich darüber einig sein, daß der Kaiser keinen besseren Mann auf den in diesen Zeiten so überaus wichtigen Posten berufen konnte. Von den Äußerungen der Berliner Presse sei folgende Auslese mitgeteilt:

Berlin, 5. Dezember. Die „Kreuzztg." hält die Entsendung des Fürsten Bülow für einen äußerst glücklichen Griff und ist überzeugt, daß es den diplomatischen Fähigkeiten des Fürsten gelingen wird, die deutsch-italienischen Beziehungen in Bahnen zu erhalten, die den Interessen beider Mächte entsprechen.

Die „Deutsche Tageszeitung" schreibt: Der Umstand, daß Deutschland seinen vorigen Reichskanzler auf den römischen Posten schickt, bedeutet eine Aufmerksamkeit für Italien, die dort sicher gewürdigt werden wird.

In der „Voss. Ztg." heißt es: Es gibt keinen Deutschen, der für die amtliche Aufgabe, die er übernimmt, bessere Eigenschaften mitbringt als der Besitzer der Villa Malta.

Der „Lokalanz." schreibt: Mit der Entsendung des Fürsten Bülow ist einer unserer deutschen Staatsmänner auf einen der gegenwärtig schwierigsten Posten unserer diplomatischen Vertretungen berufen worden. Wieder hat Kaiser Wilhelm gezeigt, daß er die Forderung des Tages mit klarem Blick erkennt. Jedenfalls wird es Bülow gelingen, den Treibereien der in Rom beglaubigten Diplomaten der uns feindlichen Staaten wirksam entgegenzutreten. Was überhaupt in Rom zum Nutzen Italiens und Deutschlands erreichbar ist, wird er erreichen.

Im „Berl. Tageblatt" heißt es: Fürst Bülow kann mit all seinen großen Fähigkeiten und seiner diplomatischen Geschicklichkeit nicht von heute auf morgen eine Lage umwandeln, die sich aus einer langen Entwickelung ergibt. Er hat mit dem Widerstand der Kreise zu rechnen, denen die italienische Neutralität nicht genügt und denen ein aktives Eingreifen zu Gunsten Englands, Frankreichs und Rußlands verheißungsvoll erscheint. In jedem Falle leistet Fürst Bülow in dieser Stunde Deutschland einen Dienst, den man ihm zu danken hat.

Ofen-Pest, 5. Dezember. Der „Pester Lloyd" bespricht die Ernennung des Fürsten Bülow zum Botschafter in Rom und schreibt u. a.: Zweifellos wird es von Italien voll gewürdigt werden, daß nun in das deutsche Botschaftspalais ein Staatsmann einzieht, den man ruhig als die volkstümlichste außeritalienische Persönlichkeit in Italien bezeichnen kann. Man kann wohl behaupten, daß die Wahl des Deutschen Kaisers die freudige Zustimmung des italienischen Volkes finden wird.

Die Hilfe Portugals.

Lissabon, 5. Dezember. Nach einer Mitteilung des Ministerpräsidenten in beiden Häusern des Parlaments sind vier Expeditionen zum Dienst in Afrika ausgerüstet und Vorkehrungen zur Mobilmachung einer Division getroffen, die bereit sein solle, nach einem beliebigen Kampfplatz abzugehen.

Es zeigt sich immer deutlicher, welches Amt England seinem Vasallen Portugal zugedacht hat: es soll die britischen Kolonien schützen und die deutschen „erobern" helfen. Daneben wird auch noch ein „beliebiger" Kampfplatz von England vorgeschrieben, also wohl der französische Kriegsschauplatz. Übrigens ist es sonderbar, daß die edle Republik amtlich bisher an Deutschland noch gar keine Mitteilung hat ergehen lassen. Oder ist das unter gebildeten Europäern überflüssig geworden?

Bevorstehender Rücktritt der Regierung.

London, 5. Dezember Die „Daily Mail" meldet aus Lissabon: Bei der Eröffnung des Parlaments wurden hinsichtlich der Haltung der Regierung zu der auswärtigen Lage keine Fragen gestellt, aber mehrere Abgeordnete sagten, daß sie es sich vorbehielten, am Freitag Fragen zu stellen. Es laufen Gerüchte um, daß die Regierung dann genötigt sein wird, zurückzutreten.

Kein serbischer Sonderfrieden.

Wien, 4 Dezember. Die „Reichspost" erfährt von diplomatischer Seite: Die verschiedentlichen Meldungen über angebliche Absichten maßgebender Kreise in Serbien, angesichts der großen Fortschritte der kaiserlichen Truppen auf serbischem Boden einen Sonderfrieden mit Österreich-Ungarn anzubahnen, um den vollständigen Zusammenbruch des Königreichs zu vermeiden, entbehren jeder Grundlage. Die serbische Regierung ist abhängig von Petersburg, und es geschieht in Serbien heute nur das, was Rußland will. Das Zarenreich wird aber nie zugeben, daß sein Vasallenstaat sich mit der Donaumonarchie aussöhnt. Auch von der angeblichen schon mehrmals gemeldeten Kabinettskrise in Nisch ist an hiesiger unterrichteter Stelle nichts Authentisches bekannt.

Kaiser Franz Josephs Glückwunsch.

Wien, 4. Dezember. Amtlich wird gemeldet: Der Kommandant der fünften Armee, General der Infanterie von Frank, richtete gestern nachstehendes Telegramm an Seine Kaiserliche und Königliche Apostolische Majestät:

Belgrad, am 3. Dezember 1914.

In dem feierlichen Augenblicke, da es uns gegönnt ist, auf der Belgrader Festung Eurer Kaiserlichen und Königlichen Apostolischen Majestät glorreiche Standarte zu hissen, bitte ich im Namen der um dieses Panier versammelten Abordnungen aller Teile der gesamten bewaffneten Wehrmacht, Eurer Majestät unsere begeisterte Huldigung alleruntertänigst darbringen zu dürfen. Frank, Gen. d. Inf.

Hierauf hat Kaiser Franz Joseph heute an den General der Infanterie von Frank folgendes Telegramm abgesandt:

Die Huldigung der zu unserer auf der Belgrader Festung gehißten Standarte emporblickenden treuen Krieger freudig entgegennehmend, denke ich bewegten Herzens meiner braven, trefflich geführten Balkanstreitkräfte, deren heldenmütigen Kämpfen auch die Besitznahme Belgrads zu danken ist

Franz Joseph.

Ein Telegramm des Sultans an den Kaiser.

Konstantinopel, 4. Dezember. Der Sultan richtete an Kaiser Franz Josef ein überaus herzliches Glückwunschtelegramm anläßlich der Besetzung von Belgrad. Die Nachricht von der Besetzung Belgrads durch die österreichisch-ungarischen Truppen wurde von den Mitgliedern der österreichisch-ungarischen und der deutschen Kolonie sowie vom türkischen Publikum mit überaus großer Freude aufgenommen. In türkischen Kreisen wird der Tapferkeit und dem Heldenmute der österreichisch-ungarischen Armee uneingeschränktes Lob gezollt.

Rücktritt des serbischen Ministeriums.

Rom, 5. Dezember. Die „Agenzia Stefani" meldet aus Nisch: Das Kabinett Paschitsch ist zurückgetreten. Ein neues Kabinett unter dem Vorsitz von Paschitsch ist in der Bildung begriffen.

Griechische Rüstungen?

Konstantinopel, 4. Dezember. Das Blatt „Tanin" hört, daß die griechische Flotte im Dezember große Flottenmanöver abhalten werde. Taswir i Efkiar" meldet große Truppenzusammenziehungen an der bulgarischen Grenze und bei Janina.

Der Türkenkrieg.

Russische Schwindelmeldungen.

Konstantinopel, 4. Dezember. Das Hauptquartier veröffentlicht folgende Mitteilung: Nach russischen amtlichen Mitteilungen vom 29. November wäre die Sinai-Halbinsel von unseren Truppen vollständig geräumt worden. Ferner sollen zwei unserer an der kaukasischen Grenze operierenden Divisionen in ihrem Bestande auf die Hälfte gesunken, einige unserer Bataillone vollständig vernichtet sein. Es wird behauptet, ein Divisionskommandeur sei getötet und ein zweiter desertiert. Der für uns siegreich verlaufene Kampf in allernächster Nähe des Suezkanals zwischen unseren Truppen und den Engländern, der damit endete, daß auf seiten der Engländer zwei Offiziere und zahlreiche Soldaten getötet wurden und eine große Zahl von Gefangenen in unsere Hände fiel, genügt um zu beweisen, daß die Sinai-Halbinsel sich in unserem Besitze befindet. Was die Meldungen von ungeheuren Verlusten unserer an der kaukasischen Grenze kämpfenden Einheiten und den Tod eines Divisionskommandeurs betrifft, so sind sie vollständig falsch. Die Meldung von der Desertion eines Divisionskommandanten verdient nicht einmal dementiert zu werden. Die in Tiflis aus russischer Quelle verkündete Nachricht, daß ein deutscher General und vierzehn andere deutsche Offiziere sowie drei österreichisch-ungarische Offiziere, die sich unter den am 24. November in den Kämpfen an der kaukasischen Grenze gemachten Gefangenen befinden sollen, in Tiflis eingetroffen seien, ist gleichfalls reine Erfindung.

Indische und afghanische Freiwilligen.

Konstantinopel, 5. Dezember. Die „Agence Ottomane" meldet aus Bassorah: Infolge der Teilnahme des Dewischordens von Gilani am Heiligen Kriege ließen sich hier alle indischen und afghanischen Mohammedaner als Freiwillige anwerben.

Zu den Kämpfen in Marokko.

Berlin, 5. Dezember. Nach Mitteilung von sachverständiger Seite handelt es sich bei den vermeintlichen Kämpfen der Konstantinopeler Meldung vom 2. Dezember im südlichen Marokko in der Provinz Schauja um einen geographischen Irrtum. Es kann sich nur um Kämpfe in der Landschaft Forka handeln. Die Schaujas seien Klöster der Senussi, die richtiger Saujas geschrieben werden. Gefallen ist somit in den Kämpfen der Kommandant der Saujas.

Deutsche Frauen.

Ein Kriegsroman aus der Gegenwart von Anny Wothe.

Der letzte sonnige Julitag lag über Berlin. Unter den Linden drängte sich das Volk. Unsichere Gerüchte hatten schon gestern die Luft durchschwirrt, ohne daß man etwas Bestimmtes wußte, und die Berliner waren nun ausgezogen, ihren Kaiser zu sehen, um ihm in schicksalsschwerer Stunde zu bekräftigen, daß sie zu ihm stehen mit Gut und Blut.

Eine bange stille, eine dumpfe Schwüle lastete über der Menge. Kam der Sturmwind wirklich von Osten?

Ein älterer Herr, der auf den ersten Blick den Militär erkennen ließ, mit grauem Schnurrbart, frischem, rotem Gesicht und hellen, blauen Augen, drängte sich durch die Gruppen.

Er führte ein schlankes, weißgekleidetes, blondes Mädchen am Arm. Ein hochgewachsener junger Mann in Leutnantsuniform folgte dem Paar auf dem Fuße.

„Donnerwetter, Ursel," rief der Leutnant halblaut und tippte der vor ihm gehenden jungen Dame auf die Schulter, „sieh doch mal, ist das nicht der Wachwitzer?"

Der blonde Mädchenkopf fuhr hastig herum. Wie mit Blut übergossen war das blühende Gesicht.

„Was? Wo?" stammelte sie.

„Da drüben am Denkmal", wies Raimund von Trellenburg seiner Schwester Ursula die Richtung. „Sieh doch, er ist es wirklich. Aber was ist denn da überhaupt los? Da müssen wir hin."

Der alte General von Trellenburg war jetzt auch aufmerksam geworden.

Seine hellen, lebhaften Augen wurden plötzlich ganz dunkel, als er, mit Sohn und Tochter über die Straße hastend, dem Denkmal Friedrichs des Großen zusteuerte, wo ein dichter Menschenknäuel um einen Oberleutnant vom Alexanderregiment zusammengedrängt stand.

Die blonde Ursula und ihr Bruder Raimund vermochten dem Vater kaum zu folgen.

Als sie den dicht gefüllten Platz vor dem Denkmal erreicht hatten, trat ein Herr in grauem Reiseanzug an die drei heran; aber der alte General war so erfüllt von dem Schauspiel vor dem Denkmal, daß er den Mann mit dem tiefgebräunten Gesicht, aus dem die lichtgrauen Augen seltsam hart in die Welt schauten, kaum gewahrte.

Er sah nicht, daß der Mann im Reiseanzug seinem Sohn und Ursula warm die Hand entgegenstreckte, er hätte sich gewiß sonst gewundert, daß der Wachwitzer Ursulas Rechte gar nicht wieder losließ, sondern sie festhielt, als wolle er sie nie wieder lassen.

Der alte General hatte nur Augen für den Oberleutnant der Alexander, der an der Spitze eines Wachkommandos zu Füßen des „Alten Fritz" ein weißes Blatt hoch emporhielt.

Trommelwirbel erschallte, und unter atemloser Stille der immer noch anwachsenden Menge verlas der Offizier eine Bekanntmachung des Oberstkommandierenden in den Marken und des Gouverneurs von Berlin, wonach über Berlin und die Provinz Brandenburg der Kriegszustand verhängt sei.

Machtvoll und doch von innerer Erregung bebend, klang die junge Stimme. Der Trommelwirbel verhallte, und dann herrschte einen Augenblick Totenstille.

Ursula hatte unwillkürlich ihre Hand fester um die des Wachwitzers geklammert, der sie leise drückte.

Ein nicht endenwollendes Hurrarufen brach dann wie eine Meereswoge aus der Menge, um wieder einer dumpfen, atembeklemmenden Stille Platz zu machen.

„Krieg!" rief da der junge Trellenburg mit leuchtenden Augen. „Krieg, Vater, jetzt wird es Ernst:"

Der Alte fuchtelte wild mit der Hand umher, seine hellen Augen glänzten in edler Begeisterung, und die Faust wie zum Schwur erhebend, brach er laut in die Worte aus:

„Wir haben den Krieg nicht gewollt, wir nicht!"

Und sich an die Umstehenden wendend, fuhr er fort:

„Man zwingt uns durch niederträchtigen Verrat! Zeigt — Jungens — daß Ihr Deutsche seid, die treu zu ihrem Kaiser stehen!"

„Hurra, hoch! Hoch der Kaiser, hoch das Alexander-Regiment, hoch, hoch!" brauste es aus der Menge, und wie in wilder Flucht drängte alles dem Kaiserlichen Schlosse zu.

Die „Trellenburgs, die kräftig in das Hoch mit eingestimmt hatten, wurden mit vorwärts gerissen. Erst jetzt entdeckte der alte Herr den Wachwitzer an Ursulas Seite.

„Verzeihen Sie, Herr von Wachwitz," entschuldigte er sich, dem vielleicht Dreißigjährigen etwas zurückhaltend die Hand bietend, „daß ich Sie nicht gleich vorhin begrüßte, ich war ganz benommen von der Erklärung des Kriegszustandes, bin noch jetzt ganz verwirrt. Wo kommen Sie denn her?"

„Direkt von Marokko, Exzellenz, und wie ich hoffe, gerade zur rechten Zeit."

Der General musterte jetzt wohlwollend die hohe, sehnige Gestalt Dieters von Wachwitz mit dem braunen, ernsten, männlichen Gesicht.

„Na, es ist gut, daß Sie wieder da sind! Meine Damen glaubten schon, Kabylen hätten Sie gefressen, oder Ihre Gebeine bleichten da unten irgendwo im Wüstensande. Nicht wahr, Ursel?"

Das junge Mädchen, das den Arm des Bruders im Weiterschreiten genommen, als brauche sie eine Stütze, sah sich fast erschreckt nach dem Vater und Dieter von Wachwitz um.

*) Die Formel „Copyright by . . ." wird vom amerikanischen Urheberrecht genau in dieser Form verlangt. Würden wir die Worte nicht in der englischen Sprache, die in den Vereinigten Staaten von Amerika die offizielle Staatssprache ist, setzen, so würde uns der amerikanische Urheberschutz versagt werden und daraus uns und dem Autor ein großer wirtschaftlicher Schaden erwachsen.

Die revolutionären Umtriebe in Rußland.

Die „Südslawische Korrespondenz“ meldet: Die türkischen Blätter veröffentlichen Mitteilungen über den Umfang der revolutionären Bewegung in Rußland, die ihnen von der Konstantinopler Vertretung des Bundes für die Befreiung der Ukraine zugehen.

In den Mitteilungen heißt es: Unter den wegen Teilnahme an revolutionären Umtrieben verhafteten Mitgliedern der Duma befindet sich auch der Abgeordnete des von Ukrainern bewohnten Gouvernements Jekaterinoslaw, Petrowski. Das Gouvernement Jekaterinoslaw und insbesondere die Städte Jekaterinoslaw und Lugansk hatten schon bei Beginn des Krieges eine sehr widerstrebende Haltung eingenommen. Bei der Mobilisierung entstanden ernste Unruhen, und die Einwohner weigerten sich, dem Rufe zu den Waffen Folge zu leisten. Die Lage in dem genannten Bezirke nahm einen so ernsten Charakter an, daß die Regierung gezwungen war, gegen die ukrainischen Bauern mit Gewalt vorzugehen und Artillerie an einzelnen Plätzen auffahren zu lassen, um die Unruhen niederzuhalten.

Es könne angenommen werden, heißt es in den Mitteilungen, daß die Lage in Rußland sehr ernst sei, wenn die Sozialdemokratie es wage, in diesem Augenblick gegen die Regierung vorzugehen. Der bedenkliche Charakter der Bewegung werde auch dadurch ersichtlich, daß die Regierung es nicht mehr dabei bewenden lassen könne, die Vorgänge einfach totzuschweigen, sondern gezwungen sei, darüber amtliche Erklärungen durch die Petersburger Telegraphenagentur zu verbreiten.

Einem Bericht zufolge habe auch die Lage in Odessa eine arge Verschlimmerung erfahren. Das ganze Geschäftsleben in der Stadt sei erstorben, allgemein herrscht Furcht vor einer neuerlichen Beschießung der Stadt. Die Schiffahrt auf dem Schwarzen Meere ist vollkommen eingestellt worden. Die in Odessa zurückgebliebenen Deutschen und Österreicher, etwa 500 Köpfe, wurden festgenommen, das Erscheinen der Odessaer deutschen Zeitung eingestellt.

Auch im Kaukasusgebiet beginne die revolutionäre Bewegung bedrohliche Formen anzunehmen. Auf dem Davidsberg bei Tiflis wurde eine geheime Versammlung von Revolutionären, die eine Erhebung gegen Rußland besprach, durch die Polizei überrascht. In vielen kaukasischen Städten finden Massenverhaftungen, besonders von Armeniern, statt.

Der Zar.

Petersburg, 4. Dezember. Der Kaiser hat die aktive Armee verlassen. Er begibt sich nach verschiedenen Städten Mittel- und Südrußlands, um Verwundete zu besuchen.

Neuerliches Verbot der polnischen Sprache in Polen.

Der Warschauer „Goniec Poranny“ vom 6. November veröffentlicht folgenden Erlaß des Kurators des Warschauer Schulbezirkes vom 5. November, Nr. 29019:

An die Herren Vorstände der Schuldirektionen und der Privatanstalten! Auf Grund der Vorstellung des Vorstandes des Schulbezirkes, betreffend das Recht der Personen nichtrussischer Abstammung, Geschichte und Geographie in den Privatlehranstalten zu lehren, hat der Gehilfe des Unterrichtsministers mich mit dem Erlasse vom 15. September, Nr. 43241, verständigt, daß, nachdem in den am 1. Juli 1914 bestätigten Vorschriften über Privatschulen keine Weisungen vorhanden sind, welcher Nationalität die Lehrer der erwähnten Gegenstände angehören sollen, das Allerhöchst bestätigte Gutachten des Reichsrates, betreffend den obligatorischen Vortrag der russischen Sprache, der kirchlich-slawischen, der Geschichte und der Geographie in diesen Anstalten in russischer Sprache zugleich mit dem Verbote des Vortrages dieser Gegenstände durch Personen polnischer Herkunft auch weiter aufrechterhalten bleibt. Demgemäß soll man sich in allen diesbezüglichen Fällen nach dem Gesetze vom 24. Mai 1908 richten. Der Kurator des Bezirkes: G. Lewickji.“

Ein neuer Beitrag zur „Befreiung“ Polens durch die Russen.

„Ja, Hilde hatte so lange keine Nachricht von Ihnen, Herr von Wachwitz,“ stammelte sie errötend.

Auch in dem Antlitz des märkischen Junkers mit dem stolzen Gesicht brannte plötzlich eine Flamme, während er, halb zu dem General, halb zur Ursula, hastig entgegnete:

„Ich werde Fräulein Hilde natürlich jede Aufklärung geben.“

„Schon gut, lieber Wachwitz,“ begütigte der General, „Sie kommen doch mit zu uns!“

„Ich war auf dem Wege zu Ihnen, Exzellenz.“

Raimund von Trellenburg, der fühlte, wie der Arm seiner Schwester Ursula in dem seinen zitterte, was er auf die Erregung über die Kriegsnachrichten schob, schüttelte befremdet den Kopf, während er eifrig in dem flutenden Menschenstrom dem Schlosse zusteuerte.

Was war das nur für ein seltsamer Ton gewesen, in dem da der Wachwitzer, sein künftiger Schwager, sich äußerte.

Na, es war ja auch, mit allem Respekt vor seinem Vater, so dachte Raimund, ein albernes Verhältnis.

Als Dieter von Wachwitz etwas vor einem Jahr um die Hand seiner Schwester Hilde angehalten, da hatte der Vater der Werbung einfach ein kategorisches „Nein“ entgegengesetzt.

Nach der Ansicht des alten Generals paßten Hilde und Dieter nicht zusammen, absolut nicht. Als aber Hilde nicht nachließ, ihn zu bestürmen, da hatte sich schließlich der Alte breitschlagen lassen und erklärt, er stelle zur Bedingung, daß die Liebenden sich ein ganzes Jahr nicht sehen. Stünden sie nach Jahresfrist noch auf dem alten Standpunkt, so wolle er ihnen seine Einwilligung nicht länger vorenthalten. Gegen einen mäßigen schriftlichen Verkehr hätte er nichts einzuwenden. Wohl oder übel mußte sich das verliebte Paar fügen. Dieter war für ein Jahr auf Reisen gegangen, und Hilde betätigte sich in der Säuglingspflege — hier mußte Raimund doch ein wenig lächeln — und nun war Dieter wieder da, und nun — nun konnte ja wohl die Sache vor sich gehen.

(Fortsetzung folgt.)

Der gefangene Dewet.

Johannesburg, 5. Dezember. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) General Dewet und 11 andere Buren sind hier eingetroffen; sie wurden in einem Fort untergebracht.

Lokal- und Provinzialzeitung.

Posen, den 5. Dezember.

„Deutsche Frauen“.

Ein neuer Roman unter dem Titel „Deutsche Frauen“ beginnt heute im „Posener Tageblatt“ zu erscheinen. Die Verfasserin, die auch unseren Lesern nicht unbekannte Schriftstellerin Anny Wothe, zeichnet in ihrem neuen Werke einen Ausschnitt aus der großen Zeit, in der wir leben und sie versucht, die gemeinsame Arbeit aller, besonders aber die der Frauen in dem Rahmen einer packenden und spannenden Liebes- und Familiengeschichte zu schildern. Der Roman wird sicherlich den Beifall unserer Leserinnen und Leser finden.

Verein Feierabendhaus für Lehrerinnen und Erzieherinnen der Provinz Posen.

Der Verein hielt gestern nachmittag im Sitzungssaale der Ostbank seine Generalversammlung ab, die an Stelle der abwesenden Vorsitzenden, Frau Schulrat Baldamus, vom Schatzmeister des Vereins, Kommerzienrat Michalowsky, geleitet wurde.

Er wies in seiner Eröffnungsansprache darauf hin, daß das Heim in dankenswerter Weise von den Insassen für Kriegszwecke bereitwillig zur Verfügung gestellt worden ist, und gedachte ferner des Ablebens der Frau Lyzealdirektorin Marie Knothe, der Ehrenvorsitzenden der Berliner Ortsgruppe Frau Gräfin Posadowsky-Wehner und des Oberpräsidenten D. Schwartzkopff, zu deren Andenken sich die Versammlung von den Sitzen erhob. Die Ersatzwahlen für Frau Knothe und für den infolge seiner Versetzung aus dem Vorstande ausgeschiedenen Oberregierungsrat von Redern wurden vertagt. Weiter verwies Kommerzienrat Michalowsky auf den gedruckt vorliegenden 16. Jahresbericht, dem wir folgendes entnehmen: Die Verwaltung des Heims vollzog sich auch im verflossenen Jahre in ihren durch jahrelange praktische Erfahrung erprobten Formen. Der Gesundheitszustand im Heim war befriedigend. An Stelle des bisherigen bewährten Hausarztes Dr. Stölting hat nach seinem Scheiden von Posen der Arzt Dr. Berg das leibliche Wohl der Heiminsassinnen übernommen. Der Mitgliederbestand hat sich auf fast genau der gleichen Höhe gehalten, wie im Vorjahre, ebenso die Einnahme aus Mitgliederbeiträgen, zu deren Gesamtsumme noch die Beiträge der Berliner Ortsgruppe in voraussichtlich der gleichen Höhe wie im abgelaufenen Geschäftsjahre zuzurechnen sind. Der Baufonds der Ortsgruppe Bromberg ist auf 10858,40 M. angewachsen. Aus dem Spendenverzeichnis geht hervor, daß es dem Vorstand der Ortsgruppe gelungen ist, für den Verein mehr als 100 neue Freunde zu werben, wodurch der Kasse neben den laufenden Mitgliederbeiträgen in Höhe von 266 M., Spenden in Höhe von 228,50 M. zugeführt wurden. Für die Errichtung eines Feierabendhauses in Bromberg interessiert sich in besonders lebhafter und dankenswerter Weise die eifrige Berliner Ortsgruppe, wie dies in der von Frau Helene Lina Kantorowicz geleiteten und von angesehenen Gönnern des Vereins besuchten Generalversammlung dieser Ortsgruppe ersichtlich war. Die im vorigen Jahresbericht bereits erwähnte, von Frau H. L. Kantorowicz zusammengestellte Denkschrift hat eine Bruttoeinnahme von fast 1460 M. gebracht, darunter eine reiche Spende von 1000 M. von Ihrer Exzellenz Frau Raschdau, Berlin. Ein langjähriges Mitglied der Berliner Ortsgruppe, Frau Elise Moll, überwies dem Verein letztwillig eine bedeutende Spende von gleichfalls 1000 Mark mit der Bestimmung, daß diese Stiftung besonders verwaltet und mit dem Zinszuwachs künftig zur Gründung einer Freistelle im Heim verwendet werden soll. Der Verein dankt ferner der Frau Medizinalrat Dr. Mankiewicz, die diese Stiftung ihrer verewigten Schwester um weitere 150 M. verstärkt hat. Die Ortsgruppe Berlin hat in ihrer letzten Generalversammlung Se. Exzellenz den Herrn Staatsminister Grafen von Posadowsky-Wehner zum Ehrenmitglied ernannt und nachstehende Herrschaften in ihren Vorstand berufen: Frau Generalleutnant Farne, Exzellenz als stellvertretende Vorsitzende, die Herren Geheimer Kommerzienrat Aronsohn und Oberbürgermeister Mitzlaff-Bromberg, Stadtrat Löhning-Berlin und Chefredakteur Ginschel-Posen. Neu konstituiert hat sich die Ortsgruppe in Wreschen, deren Vorsitz Frau Pastor Jüterbock übernommen hat. Unseres Liebeswerkes hat auch die inzwischen entschlafene Lehrerin Fräulein Schwetzke, Posen durch letztwillige Zuwendung einer Spende von 300 M. gedacht. Auch in diesem Jahre hat ferner die Konzertpianistin Fräulein Williams in liebenswürdiger Weise ihr Talent in den Dienst unserer Sache gestellt und unserer Kasse den Reinertrag eines im Februar d. Js. von ihr veranstalteten Konzerts in Höhe von 180 M. zugewendet. Nicht unterlassen dürfen wir schließlich der in jedem unserer Jahresberichte wiederkehrenden laufenden Spenden des Magistrats der Residenzstadt Posen (200 M.), des Kreistages des Kreises Rawitsch und des Fräuleins v. Kramsta, Mukrau mit pflichtschuldigem Dank Erwähnung zu tun. Durch die oben aufgeführten reichen außerordentlichen Zuwendungen ist es uns ermöglicht worden, von der noch auf unserem Heim lastenden Bauschuld 2000 M. abzutragen, so daß noch ein Rest von 5000 M. zu tilgen bleibt.

Aus dem alsdann erstatteten Kassenbericht geht hervor, daß der Vermögensbestand am Schlusse des Vorjahres 4366,39 M., am 1. Juli 1914: 2509,19 M. betrug. Der Baufonds der Ortsgruppe Bromberg beträgt 10858,40 M.; die Elise Moll-Stiftung beträgt 1250 M. Die vom Rechnungsprüfer Kommerzienrat Hamburger beantragte Entlastung wurde erteilt und darauf nach Wiederwahl der beiden Rechnungsprüfer Kommerzienräte R. Hamburger und O. Stiller die Versammlung geschlossen.

Kriegsflugblätter des Posener Provinzialvereins für Innere Mission.

Vor uns liegt die 2. Nummer der vom Posener Provinzialverein für Innere Mission herausgegebenen Kriegsflugblätter. Sie enthält nach einem Kriegschoral von D. Blau einen kurzen Leitartikel über England und ein Gedicht von C. Balan „An England“. Dann folgt eine Übersicht über die Kriegsereignisse von Mitte Oktober bis in die zweite Hälfte des November. An diese schließt sich ein Artikel des Superintendenten Staemmler über wirtschaftliche Not und Hilfe in der Kriegszeit und schließlich eine Betrachtung des Generalsuperintendenten D. Blau überschriebenen „Ewigkeitsgedanken“. Das Flugblatt eignet sich sehr gut zur Verteilung an Soldaten und zur Verbreitung in den Gemeinden. Durch den Provinzialverein für Innere Mission wird es dem V. Armeekorps in vielen tausend Exemplaren zugesandt. Es ist dort auch käuflich zu erwerben. 100 Stück kosten 1 Mk.; 500 Stück 4,50 Mk.; 1000 Stück 8,50 Mk. gegen Voreinsendung oder Nachnahme. Die Weihnachtsnummer erscheint demnächst. Jedes Blatt umfaßt 8 Seiten.

✕ **Postpersonalnachrichten.** Angenommen sind als Postagent der Eisenbahngehilfe Szoldry, als Postagentin Frau Karsten in Sliwno. Etatsmäßig angestellt ist der Telegraphenassistent Scheibel in Posen. Eine Hilfsreferentenstelle bei der Oberpostdirektion in Bromberg ist dem Oberpostpraktikanten Wurzler in Chemnitz verliehen worden. Postinspektorstellen bei Postämtern I sind verliehen worden den Postinspektoren Rauck in Bromberg, Hüttenhain aus Minden i. Westf. in Marienburg i. Westpr. Versetzt sind die Postinspektoren Appelt von Ostrowo nach Halle a. S. und Krüger von Marienburg i. Westpr. nach Ostrowo.

♂ **Die Historische Gesellschaft** hält am nächsten Dienstag abends 8½ Uhr im Thomasbräu ihre Monatssitzung ab. Auf der Tagesordnung steht ein Vortrag des Domherrn Weimann über die Statusberichte der Posener Bischöfe. Nach der Konstitution des Papstes Sixtus V. vom Jahre 1585 ist jeder katholische Bischof verpflichtet, innerhalb bestimmter Zeiten in Rom zu erscheinen, um dem Papste über seine gesamte Hirtentätigkeit und den Zustand seiner Diözese ausführlichen Bericht zu erstatten (relatio status). Im vatikanischen Archiv sind eine Reihe von Berichten von Posener Bischöfen aus dem 17. und 18. Jahrhundert vorhanden, die Aufschluß geben über den Zustand und die Schicksale der Diözese Posen in dieser Zeit.

Eine Versteigerung verfallener Pfänder findet am Montag, 18 Januar 1915, in der städtischen Pfandleihanstalt statt. (Näheres siehe im Inseratenteil.)

Stadttheater. Auf die Darbietungen im Stadttheater am Sonntag sei nochmals hingewiesen. Mittags 12 Uhr: Vaterländischer Vortrag von Professor Buchholz. Nachmittags 3½ Uhr: „Die Schmetterlingsschlacht“; abends 8 Uhr: „Heimat“.

* Gnesen, 4. Dezember. Die **Priesterweihe der Alumnen des Gnesener Priesterseminars**, die sonst erst in der Fastzeit erfolgte, wird in diesem Jahre wegen des Krieges früher stattfinden, und zwar am 19. Dezember, so daß sich die neugewählten Priester am 1. Januar 1915 auf die ihnen angewiesenen Stellen werden begeben können.

* **Laurahütte**, 4. Dezember. Der Kassenrendant Albert Hetzel wurde am Vormittag des 30. November in die Kreiskasse nach Kattowitz geschickt, um **11000 Mark abzuholen.** Das Geld wurde abgehoben; Hetzel kehrte aber nicht zurück. Er soll sich, wie es heißt, nach Breslau begeben haben.

Telegramme.

Bürgermeisterwahl in Hamburg.

Hamburg, 5. Dezember. Der Senat hat den Bürgermeister Dr. v. Melle zum ersten und den Senator Dr. Schroeder zum zweiten Bürgermeister für das Jahr 1915 gewählt.

Ein Schurke.

Königsberg, 5. Dezember. Wegen Kriegslandesverrats wurde der Waldarbeiter Adolf Klein aus Bersgirren, Kreis Labiau, vom Kriegsgericht zu zehn Jahren Zuchthaus und Ehrverlust auf die gleiche Dauer verurteilt. Der Angeklagte hatte bei Einbruch der Russen in Ostpreußen einem russischen Offizier über das Verhalten eines Försters in jener Gegend den russischen Truppen gegenüber eine Mitteilung gemacht, die geeignet war, nicht nur das Leben dieses Försters, sondern auch der Kollegen dieses Beamten zu gefährden. Es wird sogar vermutet, daß seine Mitteilung zu dem Erlaß des bekannten Rennenkampfschen Befehls über die Erschießung der ostpreußischen Förster mit beigetragen hat.

Mitteilungen des Posener Standesamtes.

Vom 5. Dezember.

Sterbefälle.

Bureaugehilfe Felix Schlabs, 24 Jahre. Ehefrau Anna Boguslawska, geb. Kluj, 43 Jahre. Halina Kijak, 1½ Stunden. Susanna Wilczynska, ohne Beruf, 29 Jahre. Wagenputzer Rudolf Gutsche, 46 Jahre. Schüler Stanislaus Kotlinski, 10 Jahre, 2 Mon. 1 Tag. Wladislaus Kafka, 6 Mon. 14 Tage. Heinrich Tadrowski, 1 Jahr 6 Mon. 15 Tage. Ehefrau Johanna Kaufmann, geb Schachno, 60 Jahre.

Meteorologische Beobachtungen in Posen.

Datum und Stunde.	Barometer reduz. auf 0,° in mm; 79 m Seehöhe	Wind	Wetter	Temperatur in Cels. Grad
Dezember				
4. nachm. 2 Uhr	760,4	SW leicht	klar	+ 7,2
4. abends 9 Uhr	758,8	SW leise	halbbedeckt	+ 3,1
5. morg. 7 Uhr	751,5	SW schwach	wolkig	+ 2,8

Grenztemperaturen der letzten 24 Stunden, abgelesen am 5. Dezember, morgens 7 Uhr:

5. Dezember Wärme-Maximum: + 7,5° Cels.
5. „ Wärme-Minimum: + 0,0° „

Schluß des redaktionellen Teiles.

Für den sächsischen Landsturm gingen bisher ein: von Wiebrecht in Posen 3 M., von Giese in Posen 10 M., Frau Moses in Posen 20 M., Frau Schubert in Grune 8 M., Photograph Köhler in Posen 7 M., Daum-Kitpien 10 M., Hilgenfeld in Posen 3 M., Bauer in Posen 15 M., Oberstleutnant Götze in Posen 25 M., Frau Dr. Berner in Stendal 5 M., Hellwig in Kammwiese 10 M., Frau R. R. Schmieder in Posen 10 M., Frl. Flux in Posen 12 M.

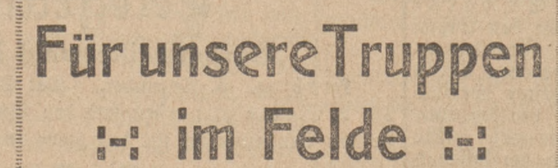
Ihnen allen herzlichsten Dank! 4. Komp. Ersatz Btl. R. R. 37 Luisenhain bei Posen.





Zeitgemässe

Kleiderstoffe	Damen-Konfektion	Weihnachts-Wäsche
Abgepaßte Roben in eleg. Karton-aufmachung 3.15–3.95	Plüschmäntel 98.50	Taghemden
Reinwoll. Kleiderstoffe in vielen Farben Meter 1.25, 1.50, 1.95	Blusen in Wolle und Batist	Nachthemden
Kostümstoffe 130 cm breit Meter 2.00	Morgenröcke	Nachtjacken
	Matinees	Beinkleider



Kniewärmer, Leibbinden, Kopfhauben, Pulswärmer, Socken, Wollhemden, Schlafsäcke warm gefüttert, Westen mit Fellfutter, Schlafdecken.

:- Papierwäsche -:

Weihnachtsgeschenke

Teppiche	Weiße Oberhemden	Taschentücher
Gardinen	Bunte Oberhemden	Schürzen
Felle	Trikotagen	Hauskleider
Kissen	Socken	Bettwäsche





Stadttheater.

Sonntag, den 6. Dezember, mittags 12 Uhr:

Vaterländischer Vortrag von Herrn Professor Buchholz.

Nachmittags 3½ Uhr:

Die Schmetterlingsschlacht.

Abends 8 Uhr:

Heimat.

Mittwoch, den 9. Dezember: Zum ersten Male.

Hans Huckebein.

Schwank in 3 Akten von Blumenthal und Kadelburg.

Vorverkauf bei Walleiser. 9464

Historische Gesellschaft.

Dienstag, den 8. d. M., abends 8½ Uhr im **Thomasbräu,** Berliner Straße 10 [287bc

Vortrag

des Herrn Domherr **Weimann:**

Die Statusberichte der Posener Bischöfe.

1 Waggon

Echte

Bourzutschky-Marmeladen

eingetroffen.

Nur solange Vorrat.

Reine Frischobst-Marmelade Pfd. 35 Pfg.

Diese der 5-Pfundeimer 1,35 M.
" " 10 " 3,30 "
" " 25 " 7,50 "

25-Pfundeimer sind einen Tag vorher in der nächsten Verkaufsstelle zu bestellen.

Pflaumen-, Johannisbeer-, Aprikosen-Marmelade empfiehlt

Butterhandlung „KRONE" G. m. b. H.

12 eigene Verkaufsstellen am Platze.

Evangelisches Vereinshaus, Am Berliner Tor.

Sonnabend, den 12. Dezember 1914, abends 8 Uhr:

Deutscher Lieder-Abend.

Charlotte Bartschat (Sopran) und **Curt-Clamor Schönert** (Tenor).

(Lieder von Schubert und Schumann.)

Unter gütiger Mitwirkung von **Anna Leichtentritt** (Klavier) und **Karl Wilczynski** (Vorlesung eigener, hier noch nicht vorgetragener Dichtungen).

Eintrittskarten à 1.00 Mk. bei **Ed. Bote u. G. Bock** (Berliner Straße) und in der **Simon'**schen Musikalienhandlung (Altes Stadttheater, Wilhelmplatz). [9330

Den Flügel stellt güttigst die Firma **Berthold Neumann.**

Herzlicher Dank.

Es sind in den letzten Wochen für die Erfrischungsstation auf dem Posener Hauptbahnhof eine Fülle von Gaben eingegangen, welche es ermöglicht haben die Verwundeten, die in dieser Zeit durch Posen gekommen sind, auf mancherlei Weise zu erfreuen.

An Geldgaben gingen in letzter Zeit ein: Von der Knaben-Mittelschule in der Naumannstraße 34.87 M., Frl. A. Jähn-Posen 10 M., Lemke-Schwersenz 20 M., Noack-Schwersenz 20 M., Eisenbahnverein Posen 300 M., Reiche 3 M., Weber-Prämnitz 5 M., Ungenannt 5 M. Lohmeyer-Posen 100 M., Fechner-Posen 10 M. [9466

Ferner wurden viele Eßwaren gestiftet und zwar: Brot, Butter, Schinken, Wurst, Kakao, Schokolade, Tee, Kaffee, Zucker, Speck, Schmalz, Salz, Honigkuchen, Wein, Äpfel, Kuchen, belegte Brötchen usw. von: Wilke, Becker, Falk, Gottlob Fischer, Mertner in Schlehen, Paschke, Lemke in Schwersenz, Niehoff in Albrechtshof, Wagner in Dachow, Weber in Prämnitz, Seifarth in Rübernfelde, Peschke in Luisenhain, von Schuseil, Wyburg, Frl. Knothe, Brand, Fr. Böttcher, Enge, H. Müller, Fr. Schöneich, Schikalla, Gerhard Tonn, Günter, Hertha Gurke, Fr. Gausche, Fr. Ribbek, Lemke, Kowalski, Smettons, Glabitz, Drucker und verschiedenen Schulklassen in Posen, Tunmann-Posen stiftete 5000 Postkarten, die Firma Lichtenstein Zigarren, Geßtessy 150 Paar Papiersohlen. Der Schweizerhof liefert täglich 20 Liter Milch. Dazu kommen noch eine ganze Reihe von ungenannten Gebern, welche Liebesgaben u. a. auch Spazierstöcke und Wollsachen geliefert haben. Die Schülerinnen einer Mädchen-Mittelschulklasse haben außer anderen Eßwaren eine große Anzahl von Äpfeln gebracht, welche sie sich von ihrem Frühstück abgespart hatten.

All den genannten und ungenannten Gebern, welche jetzt und auch früher schon unsern Verwundeten durch ihre freundlichen Spenden ihre Liebe gezeigt haben, sei herzlich gedankt. Sie haben mit dem, was sie schenkten, viel Freude bereitet. Mancher Verwundete hat es schon ausgesprochen, wie wohltuend es ihm gewesen ist, nach den schweren Tagen des Kampfes und der Rückkehr aus der Gefechtslinie nun hier in Posen so viel Gutes zu empfangen. Die Erfrischungsstation konnte ihren Liebesdienst Dank der Freundlichkeit aller Spender so reichlich tun, und sie wird gerne weiter als Vermittler weiterer Liebesgaben, die immer aufs Neue erbeten werden, tätig sein.

Erfrischungs- und Verbandstation auf dem Hauptbahnhof.

Kaffeehaus Monopol.

Heute Sonnabend, den 5. Dezember

Eröffnung

der neuen, modernen

Billard-Räume.

Monopol-Kaffeehaus.

Langenhorst. (9449

An- und Verkäufe.

Kaffee

Nachtigal - Plantagen - Kaffee-Nr. 140 pro Pfd. M.	**1.36**
Nachtigal - Plantagen - Kaffee-Nr. 160 pro Pfd. M.	**1.54**
Panada - Bruch-Mischg.: Bruch-Kaffee mit Kaffee-Ersatz pro Pfd.	**76** Pf.
Malzkaffee prima Qualität in Orig.-Packg. pro Pfd.	**30** Pf.

Preise ab Danzig unter Nachnahme. Bahnsendung. v. 25 Pfd. an franko.

Paul Nachtigal, Danzig

Kaffee-Grossrösterei.

Schwere Karossiers (Oldenburger), sicher gefahren, zu verk., da Besitzer im Felde. Preis 3300 Mk. **Dom. Birkholz** b. Schwiebus. Tel. 81. (9422)



Torfwerke Agilla, Berlin W.30.

Größere Gutsposten

= Stroh =

zum Pressen und Häckselschneiden, auch fertiges

Draht- u. Bindfaden-Preßstroh

kaufen ab allen Stationen zu guten Preisen gegen Kasse nach Wunsch des Verkäufers und erbitten Angebote

Ostdeutsche Dampf-Häckselwerke

Gustav Dahmer, G. m. b. H., Danzig.

Statt Petroleum!

billiges Ersatzlicht

Acetylen-Hilfslampe, Stck. 5 M. Porto u. Verpackung 70 Pf. [H1126

H. Rohde, Dresden, Marschallstr. 40.

Autopelz, Auto-Fußsack, Pelz-Wagendecke

gesucht.

Angebote an **Schließfach Posen 234** erbeten (9474

Zoologischer Garten.

Sonntag, den 6. Dezember:

Militär-Konzert

im großen Saale.

Anfang 4 Uhr. — Ende 10 Uhr.

Eintritt 50 Pfg. [225b

Militär 25 Pfg. Abonnenten frei

Fortgelaufen

Dobermann, Brust weiß. Fleck, neues, verstellbares Halsband. Gegen Belohnung abzugeben [9460

Gr. Berliner Straße 96, rt.

Oberschl. Förderkohlen

preiswert abzugeben. **Beuthen Oberschl.,** Schließfach 214. [9476

Kleiderstoffe

im Preise bedeutend herabgesetzt [87b

Weihnachtsroben

in eleg. Kartons mit Modenbild

Kleid 3.00 3.75 4.50 5.00 5.50 6.00

Kostüme, Mäntel und Sportjacken

in einer Preisermässigung von

20 %

Blusen, Röcke, Matinees und Morgenröcke

zu enorm billigen

Weihnachtspreisen.

L. Jacobowitz

Berliner Strasse 5.

Ausgabe brauner Marken.

Sonntag, 6. Dezember 1914.

Posener Tageblatt.

Erste Beilage zu Nr. 571.

4260 Weihnachtsliebeskistchen für Soldaten

können wir auf Grund der bisher gestifteten Kistchen, Geldspenden und Liebesgaben nun schon an bedürftige und im Leben allein stehende Soldaten unserer Provinz an die Front abschicken, sind uns doch

auch gestern wieder 234 Liebeskistchen zugegangen,

außerdem noch weitere Geld- und Warenspenden. Wir nehmen auch in den nächsten Tagen — **vorläufig bis Dienstag nächster Woche** — noch Spenden dieser Art an, bitten aber, sie uns nunmehr schleunigst zugehen zu lassen.

Es haben ferner Liebeskistchen gestiftet:

Städt. Höhere Mädchenschule Schrimm, durch Leiterin L. Penter 110 Stück; Städt. Höhere Schule Koschmin durch Lehrerin Frl. Fuchs 36; Frl. Else Ledermann, Lissa i. P. 10; Evangel. Pfarrgemeinde Bnin 12; Evangel. Schule Lettberg durch Lehrer Kluge 21; Claussen, Gurschno b. Garzyn 1; Maria Freyer, Kalzig 4; A. Krug, Niepruschewo b. Otusch 1; Dr. med. Roskowski, Punitz 2; Ernst Schoenfeld II, Warberg, Kr. Schroda 1; T. P. (Wollstein) 1; Frau J. Berger, Schönfeld b. Schneidemühl 4; Winkler, Posen 4; 6. Kl. der Mittelschule IV. 1; Kl. 2c. der Wilda-Knabenschule 4; Hildegard E. Markus 1; Lazarus-Mädchenschule Kl. 2a 2, Frau A. Pflug, Posen 1; Krüger, Posen 1; N., Posen 1; Kl. 3d der Wilda-Knabenschule 2; Anna Ziegler, Posen 2; Schülerin Irmg. Röcker, Posen 1; Hildegard Schulz, Posen 1; Hermann Schulz, Posen 1; Kl. 3b Jersitz-Mädchenschule 3; 9jährige Schülerin Liesel Bierwagen, Schwersenz 5; die Helferinnen des Lazaretts Schwersenz 9; H. Schütte, Kronau b. Pudewitz 1, zusammen 243.

Soweit Ortsnamen nicht angegeben sind, stammen die Spender und Spenderinnen aus Posen.

Weitere Liebeskistchen, Waren und Geld, spenden zur Beschaffung von Weihnachtskistchen für bedürftige Soldaten werden gern entgegengenommen und schleunigst erbeten.

Unsere Sammlung
zum Besten der Krieger.

86. Quittung.

Treibjagd Piela durch Hegemeister Heinrich (R. Kr.) 35 M. Prof. Glatzel 20 M. Verbandsverwalter Dieckmann, z. Zt. Janowitz (f. d. H.) 10 M. Dr. Carl Simon, Frankfurt a. M. (f. d. H.) 50 M. Beamte, Hilfsbeamte und Arbeiter der Bahnmeisterei Posen (R. Kr.) 21,50 M. Dgl. (f. d. H.) 39,50 M. Gemeinde Gurten 10,63 M. Frau Prof. Ritter aus Posen, z. Zt. Greifswald (f. d. H. Nationalstiftung) 200 M. Harry und Erich Scheunert (R. Kr.) 3 M. E. Arnold, Oranienhof (R. Kr.) 5 M.

Zusammen	**394,63 Mk.**
Dazu Betrag der 85. Quittung	**64 973,52 „**
Insgesamt	**65 368,15 Mk.**

Sammlung für die Ostpreußen (53. Quittung):

Landschaftsrat von Günther, Grzybno 100 M.

Zusammen	**100,00 Mk.**
Dazu Betrag der 52. Quittung	**17 935,51 Mk.**
Insgesamt	**18 035,51 Mk.**

Zur Beschaffung von Weihnachtsliebesgaben:

Kammerherr v. Stiegler, Sobotka 150 M. Kegelklub des Marien-Gymnasiums durch Professor Glatzel 50 M. Gendarmeriewachtmeister Krüger, Brätz 10 M. Wilhelm Schoser I, Wilhelmsberg 5 M. Frau Paterka 10 M. Olga Heckendorf, Oschnau 5 M. O. P. 2 M. Agnes Nowodworska 2 M. N. N. 1,05 M. Klasse 8a der Mittelschule III 2 M.

Zusammen	**237,05 Mk.**
Dazu bereits quittierte Beträge	**4 662,90 „**
Insgesamt	**4899,95 Mk.**
Im Ganzen	**90 992,83 Mk.**

Eingeliefert als Liebesgaben:

M. O.: ein Paar Socken, 1 Paar Pulswärmer. Frl. Plehwe: ein Paar Socken. Sammelstelle Otusch: 7 Paar Pulswärmer. Lehrer Brors, Gurtschin: 2 Päckchen Liebesgaben. Von den Mädchen der evang. Schule Meinitz durch Frau Lehrer Pietsche: 6 Paar Socken, 3 Paar Pulswärmer. Schüler Alfred Stepanek: 100 Zigaretten. Schüler Eisele: eine Kiste Zigarren. Schüler L. Nowak: ein Taschentuch, ein Paar Socken, ein Halstuch. Schüler Alfred Meyer: 6 Stck. Seife, 2 Tafeln Schokolade, 5 Päckchen Zigaretten, 15 Lichte, 4 Bleistifte, Feldpostkarten. Schüler Heinz Kreß: Zigarren u. Zigaretten. Schüler Rudolf, Neustadt: 1 Flasche Rotwein, 1 Paket Kakes. Beamtenfrauen der Herrschaft Gurschno: 1 Paar Unterhosen, 1 Leibbinde, 7 Paar Socken, 7 Paar Pulswärmer, 3 Paar Ohrenwärmer, 1 Kiste Zigarren, 6 Tabakspfeifen, 1 Pfund Tabak. Frau Lehrer Hoffmann, Neudorf: 3 Paar Socken, 2 Paar Pulswärmer, 1 Paar Kniewärmer, 1 Rolle Steinflaster, 1 Block Schokolade, 5 Stück Nähzeuge, 1 Tüte Nüsse. Frl. Traut, Splawie: 7 Paar Socken. Ungenannt: 2 Leibbinden, 1 Buch. Gefängnisinspektor Schmidt: 1 Wolljacke, 3 Paar Unterhosen, 4 Paar Socken. Gemeinde Teresienau durch Frl. Frieda Fengler: 11 Paar Pulswärmer, 3 Taschentücher. Frau Mühlenbesitzer A. Paulick, Müschen: 3 Paar Socken, 5 Paar Pulswärmer, 3 Lungenschützer, 3 Taschentücher, 3 Stück Seife. Schule Kolatta 16 Paar Socken, 4 Paar Pulswärmer. Lehrer K. Redlich, Louisenwalde bei Schwarzenau: 50 Zigarren, 100 Zigaretten, 2 Paar Hosenträger, 1 Paar Socken, 2 Paar Pulswärmer, 2 Taschentücher, 20 Bleistifte, 4 Tafeln Schokolade, 20 Maggiwürfel, 65 Briefbogen und Umschläge.

Größere Weihnachtsspenden von Geschäftsleuten für Soldaten gingen ferner ein: von Gebrüder Miete, Posen: 75 Tüten Honigbonbons, Adolf Schellenberg, Posen: 25 Flaschen Likör.

Ferner stiftete Majoratsbesitzer Fischer v. Mollard-Gora 5000 Zigaretten und eine Kiste Tannenzweige.

Sammlung von Ferngläsern für unsere Truppen:

Buchbindermeister Gustav Pfeiffer, Posen. Landwirt Max Drange, Steindorf. Rektor Tschiersch, Stenschewo (2 Gläser). M. Lohmeyer, Posen (das 3. Glas).

Insgesamt 523 Stück.

Sammlung von Revolvern für unsere Truppen:

Fideikommißbesitzer Fischer von Mollard (die 2. Waffe). Gräfin Bredow, Posen.

Insgesamt bis jetzt 168 Stück.

Weitere Spenden nimmt gern entgegen

die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Lokal- und Provinzialzeitung.

Posen, den 5. Dezember.

Geschichts-Kalender. (Nachdr. verb.)

Sonntag, 6. Dezember. 1724. Abschluß der Pragmatischen Sanktion. 1778. Gay-Lussac, Chemiker und Physiker, * St. Leonhardt.. 1804. Wilhelmine Schröder-Devrient, dramatische Sängerin, * Hamburg. 1834. Adolf von Lützow, Freischarenführer, † Berlin. 1849. August von Mackensen, Kommand. General des 17. Armeekorps, * Hauspleinitz. 1892. Werner von Siemens, Elektriker, † Berlin. 1900. Wilhelm Leibl, Maler, † Würzburg. 1901. Karl von Hegel, Historiker, † Erlangen. 1907. Kohlenstaubexplosion bei Fairmont, Westvirginia, 600 Tote. 1907. Richard Bonck, Direktor des Statistischen Amtes in Berlin, † Grunewald. 1908. Georg von Rindfleisch, Mediziner, † Würzburg.

Montag, 7. Dezember. 43 v. Chr. Cicero, römischer Redner und Philosoph, ermordet. 1802. J. N. Nestroy, Possendichter, * Wien. 1815. Marschall Ney standrechtlich in Paris erschossen. 1835. Eröffnung der ersten deutschen Eisenbahn (Nürnberg—Fürth). 1863. P. Mascagni, italienischer Komponist, * Livorno. 1894. Ferd. v. Lesseps, Bauunternehmer, † La Chesnaye, Berry. 1905. Annahme der Trennung von Staat und Kirche durch den französischen Senat. 1910. Ludwig Knaus, berühmter Maler, † Berlin.

Konzert- und Theater-Ausschuß.

Viel trennende Schranken hat das Kriegsgewitter überall im deutschen Vaterlande niedergerissen, viel auseinanderstrebende Kräfte zusammengeführt zu dem einen, herrlichen Ziele, des Vaterlandes Ehre und Größe. Staunend hat die Welt es erfahren, staunend wir auch selber, wie stark wir eigentlich sind, wenn wir einig sind! Gilt das in erster Linie für das nationale und politische, wehrhafte und wirtschaftliche Leben, so doch gewiß auch für alle geistigen und künstlerischen Bestrebungen. Und so haben sich auch bei uns in Posen, nach jahrelanger Vorarbeit einiger für diesen Gedanken besonders erwärmter Männer, jetzt alle die Kreise und Vereine, die sich in besonderer Weise für das öffentliche Musik- und Theaterleben interessieren, zu einem Konzert- und Theater-Ausschuß zusammengeschlossen, um in die Darbietungen in Konzertsaal und Theater, die sich früher häufig genug hart drängten und schädigten, in Zukunft eine gewisse Ruhe und Stetigkeit zu bringen und ihnen so ihren inneren und äußeren Erfolg zu gewährleisten. Seine Exzellenz, der Herr Oberpräsident, hat den Ehrenvorsitz des Ausschusses angenommen. Solange die Kriegsnot es fordert, soll der Reinertrag aller dieser Veranstaltungen dem Roten Kreuz zufließen, das die Mittel ja dann an die Stellen weitergibt, wo sie im Augenblick besonders notwendig sind. Auch da wird es ja gut sein, wenn einer Zersplitterung der Kräfte vorgebeugt wird. Als erste Veranstaltungen sind zwei Konzerte am 10. und 19. d. Mts. vorgesehen. Am Donnerstag dem 10. d. Mts. veranstalten der Gauverband Posen des Provinzial-Sängerbundes und der Posener Musikverein gemeinschaftlich ein Konzert im Stadttheater, das Werke für Männerchor, Frauenchor, Orchester und Sologesänge darbietet. Das genaue Programm wird demnächst bekannt gegeben werden. Eintrittskarten sind an der Theaterkasse, bei Bote u. Bock und Walleiser zu haben. Das zweite Konzert ist eine Veranstaltung des Bachvereins am 19. d. Mts. in der Kreuzkirche und bringt das Weihnachts-Oratorium von H. v. Herzogenberg.

✕ **Den Heldentod für König und Vaterland** starben der Landbriefträger Wilhelm Fischer, Feldwebeldiensttuer im Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 37, aus Silz-Hauland, und der Unteroffizier im Grenadier-Regiment Nr. 6 Martin Duda aus Kirchen-Popowo.

Verband von Schreber- und Kleingartenvereinen in Posen. Die von dem Kgl. Gartenbaudirektor Herrn Reißert begonnenen Vorträge über die wichtigsten Fragen des Kleingartenbaues wurden am letzten Sonnabend fortgesetzt. Der Obstbau kann im Schreber-, Klein- und Hausgarten naturgemäß nur einen beschränkten Umfang annehmen. Um so mehr müssen Pflege und sorgfältige Behandlung die Fruchtbarkeit der verschiedenen Obstsorten fördern. Es darf hier nicht die in ländlichen Obstgärten vielfach obwaltende Gleichgültigkeit Platz greifen. Wo der notwendige Schnitt unterbleibt, verwildern die Kronen, und die unterlassene Schädlingsbekämpfung hat zur Folge, daß die meisten Früchte als wurmstichig vor der Reife abfallen. Eingehend wurde während des Vortrages nochmals der richtige Schnitt der jüngeren Obstbäume durch Zeichnungen erläutert, insbesondere auch die Einkürzung der Kronenäste besprochen. Die fortgesetzte Belehrung durch sachverständige Organe der Landwirtschaftskammern hat die inländische Obstproduktion, besonders auch in der Provinz Posen, sehr gehoben. Trotzdem muß dem Obstbau noch weit mehr Aufmerksamkeit zugewendet werden. Dann werden die 96 Millionen, die jetzt alljährlich für Obst ins Ausland fließen, im eigenen Lande bleiben. Vorgezeigt wurden einige Pflanzenschoner einer Fabrik in Barmen. Am 13. d. Mts., vormittags 10 Uhr wird in der Kleingartenkolonie an der Buker Straße in Jersitz der Obstbaumschnitt praktisch vorgeführt werden.

✕ **Ein lustiger naseweiser Maikäfer,** der gestern in den Eichwaldwiesen von Soldaten zusammen mit vielen anderen gefunden worden war, wurde uns heute in der Redaktion vorgelegt.

* **Pleschen,** 4. Dezember. Über den bereits gemeldeten **Mord im Taczanower Walde** werden jetzt folgende Einzelheiten bekannt: Sonnabend vormittags haben Frauen, die im Taczanower Walde Holz sammelten, eine männliche Leiche liegen sehen, leider aber keine Anzeige davon erstattet. Als die Behörde zwei Tage später davon Kenntnis erhielt, wurde am Montag festgestellt, daß der Tod wahrscheinlich durch schwere Verletzungen am Kopfe verursacht war. Am 2. d. Mts. wurde der Tote als der Landwirt Johann (?) Gebauer aus Rothendorf festgestellt. Er hatte am Freitag im Laufe des Vormittags sich aus seiner Wohnung entfernt und mehrere hundert Mark Geld bei sich gehabt. Bei dem Toten wurde nur ein kleiner Rest hiervon gefunden. Wahrscheinlich ist der Tote nicht am Fundort erschlagen worden, sondern erst mittels Fuhrwerk dorthin geschafft worden. Bezüglich des Täters schweben nach einer Richtung hin eingehende Ermittelungen.

* **Usch,** 4. Dezember. Der jüngste Sohn des hiesigen Lehrers a. D. Zielke, der zu Beginn der Mobilmachung als Reservist zum aktiven Gardeschützen-Bataillon eingezogen und seit dem 8. September nach der Schlacht bei Orly in Frankreich als „vermißt" gemeldet wurde, sandte am 1. Dezember eine Ansichtskarte aus Casablanca in Marokko, die **erste Nachricht aus seiner Gefangenschaft,** mit dem Poststempel vom 12. 11. 14 und teilte mit, daß er als Kriegsgefangener dort interniert wäre.

Berliner Stimmungsbilder.

(Nachdruck untersagt.)

Das große Geschehen unserer Tage heischt gebieterisch tiefen Ernst. Darum ist zu verweisen, daß man in gewissen Kreisen Groß-Berlins sich mit dem Gedanken trägt, neue Geldmittel für die Liebestätigkeit durch „Wohltätigkeitsfeste" nach aller Art zu beschaffen. Unsere große Zeit duldet derlei Feste nicht mehr. Veranstaltungen mit Tanz, Aufführungen, Darbietungen von üppigen Speisen usw. — Das war einmal! Wer jetzt helfen will, soll es unmittelbar tun durch Hergabe von Liebessteuern ohne den Einschlag persönlicher Eitelkeit. Presseäußerungen in diesem Sinne gewinnen erfreulicherweise Boden bei den Berlinern.

Der Ernst der Zeit gebietet gleichermaßen auch die Enthaltung vom Tanze. Darunter müssen freilich manche Leute leiden. Der Bund deutscher Tanzlehrer hat aus Berufs- und Erwerbsgründen letzthin die Frage zur öffentlichen Erörterung gestellt, ob Tanzveranstaltungen nicht wieder aufleben sollten. Die Meinungen darüber sind aber beim Berliner Publikum kaum geteilt, wie sehr man auch Mitgefühl mit den brotlos gewordenen Tanzlehrern hat, die nicht unterrichten dürfen. Allgemein dringt die Überzeugung durch, daß es unser nicht würdig ist, jetzt sich aus der ernsten Stimmung herauszulösen und zum Tanz anzutreten. Und auch die reine „Brotfrage" ist noch nicht völlig geklärt. Es ist bekannt, daß das immer, auch in kriegsvolkswirtschaftlichen Dingen, wachsame Oberkommando dem Berliner „Brötchen" zum Teil den Krieg angesagt hat. Gespart soll damit werden, und der Weizen soll möglichst geschont werden durch die Backmethode. Die Berliner Bäckerinnung macht geltend, daß die „Knüppel" nur Reiz haben, wenn sie eben frisch sind, daß aber infolge des behördlichen Brotschutzerlasses nun viel altbackenes Brot angesammelt werden wird. Im Zusammenhange damit steht auch eine von der Leitung der Aschinger-Gesellschaft aufgeworfene „Doktorfrage". Da es jetzt verboten sei, die Brotkörbe auf den Tischen in den Gastwirtschaften stehen zu lassen, so werde der Kellner genötigt, jedem Gast den gefüllten Brotkorb besonders hinzustellen. Steht der Gast auf, so wird der Brotkorb wieder fortgetragen. Was aber soll geschehen, wenn sich ein neuer Gast an den Tisch setzt, solange der alte noch mit Essen beschäftigt ist? Dann wird nichts anderes übrig bleiben, als ihm, dem neuen Gast, entweder einen neuen Brotkorb auf den Tisch zu stellen, oder ihm den alten zuzureichen. Da gerade in den Aschinger-Lokalen die Tische ununterbrochen von neuen Gästen besetzt werden, so ergibt sich für die Praxis die Tatsache, daß die Brotkörbe entweder fortgesetzt hin und hergetragen werden müssen oder daß sie dauernd auf den Tischen in Benutzung bleiben und immer wieder neugefüllt werden müssen. Man sieht, das Kriegsbrot-Problem ist reichlich schwierig zu lösen. Die Hauptsache ist immerhin, daß wir noch immer Brot bekommen, nicht Hunger zu leiden brauchen, wie England gehofft hat. Weiter wird jetzt fortgesetzt von unseren Hausfrauen die zweckmäßigste Zusammenstellung der „Kriegs-Speisenfolge" erörtert. Verständige Leute mahnen eindringlich: Wählt für eure Mittag- und Abendessen die richtige Art von Suppe, Mus oder Brei. Reis, Linsen, Erbsen und weiße Bohnen sind Waren, für die wir bisher stark auf überseeisches oder feindliches Ausland angewiesen waren. Eßt also — so ruft man uns zu — statt Reis-, Linsen-, Erbsen- und Bohnensuppen mehr Gersten-, Gries-, Gemüse-, Kartoffel-, Brenn-, Gerstenflocken- und Haferflockensuppen! Da die Berliner Hausfrau zumeist praktisch und verständig ist, werden diese Mahnungen nicht in den Wind gesprochen sein.

In dieser Beziehung ist auch ein neue Ausstellung sehr lehrsam. In den Ausstellungshallen am Zoologischen Garten hat sie sich aufgetan, zu dem Zweck, einen Überblick über alles das zu geben, was dem Soldaten im Felde willkommen und nützlich ist. In Kiosken und Zelten sehen wir dort alles das sorgfältig aufgebaut, was unseren Feldgrauen die schwere Winterzeit erleichtern und behaglicher machen soll, namentlich Bekleidungsgegenstände. Und ein schönes Bild der praktischen Leibesfürsorge bietet der mit der Ausstellung verbundene Kriegshort des Vereins Mädchenhorte. Sechzig Kinder stricken dort emsig für unsere Krieger.

Ja, wir sind fleißig im Kriege. Auch auf anderen Gebieten. Während da draußen die Völker aufeinanderschlagen, wird am Bahnhof Friedrichstraße mächtig gebaut. Der neue Bahnhof mit den drei Steigen, der langsam herauswächst, wird zur Verdichtung des Verkehrs auf den Ferngleisen der Stadtbahn vieles beitragen. Es wird dann möglich sein, einen Fernzug schon in den Bahnhof einfahren zu lassen, wenn der vorliegende Vorortzug noch dort — an dem neuen Bahnsteig — steht.

Geschimpft wird jetzt aber „mörderlich" vom Berliner über den zunehmenden Mangel an Streichhölzern. Da müssen unlautere Machenschaften hinter den Händler-Kulissen bestehen. Man muß schon 5 Pfennige für die Schachtel zahlen und darf noch froh sein, daß man überhaupt etwas erhält. Hoffentlich legt sich auch da das „Kriegsmädchen für alles", das Oberkommando, helfend dazwischen. Die Sache „brennt" wirklich! B. R.

Im Schützengraben.

Und werde ich siebzig und werde ich mehr,
Das eine vergesse ich nimmermehr:
Im Schützengraben hinter Menil,
Da lagen wir hundert Stunden still
Und durften nicht vorwärts —
Nicht 'ran an den Feind,
Wir haben's nicht zu ertragen gemeint;
Und wenn die Granaten uns pfeifend umbrüllt
Und mit Erdreich halb unsern Graben gefüllt,
Dann mußten wir liegen still und gebückt,
Wir haben die Gewehre fest an uns gedrückt,
Die Finger in ohnmächt'ger Wut geballt
Und dachten: Kommt der Befehl jetzt nicht bald,
So brechen wir vor, komme, was mag; —
Und warteten doch bis zum vierten Tag.
Oft, wenn die Geduld schon zu brechen schien,
Hielt uns nur die eiserne Disziplin.
Wir haben gewartet hundert Stunden
Und haben geblutet aus gleich vielen Wunden;
Daß der Hunger an unseren Kräften genagt,
Danach hat keiner weiter gefragt.
Nur eins das Herz schier zerrissen hat,
Wenn ein Sterbender stammelnd um Wasser bat,
Und wir konnten den brennenden Durst nicht stillen,
Den letzten flehenden Wunsch nicht erfüllen;
Alle Feldflaschen leer — —
Keinen Tropfen mehr.
Und werde ich siebzig, und werde ich mehr,
Das eine vergesse ich nimmermehr.

Der Verfasser, der Grenadier Egle, von Beruf Kannenlöter, hat obige Verse im Schützengraben verfaßt. Der „Schwäbische Merkur" gibt sie zum ersten Male wieder.

Kirchennachrichten.

Evangelisch-kirchlicher Blaukreuzverein. Sonntag, den 6. Dezember, nachm. 5 Uhr: Versammlung im Konfirmandensaal der Petrikirche, Petristr. 2 pt. r.
Gäste sind herzlich willkommen.

Bischöfliche Methodistenkirche, (Bachstr. 38, ptr.) Sonntag, den 6. Dezember, vorm. 9 1/2 Uhr: Gebetsstunde. — Vormittags 10 1/2 Uhr: Sonntagsschule. — Abends 6 Uhr: Predigt. — Abends 7 1/2 Uhr: Jugendbund.

Donnerstag, den 10. Dezember, abends 8 1/4 Uhr: Bibelstunde.

Jedermann ist herzlich willkommen.

Gemeinde gläubig getaufter Christen (Baptisten), Margaretenstraße 12 (Friedenskapelle). Sonntag, den 6. Dezember, vorm. 9 1/2 Uhr: Predigt. Prediger Max Boden, Leipzig. — Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. — Nachmittags 4 Uhr: Predigt. Prediger Max Boden, Leipzig. — Abends 6 Uhr: Familienabend.

Mittwoch, den 9. Dezember, abends 8 1/4 Uhr: Gebetsandacht.

Jedermann ist freundlich eingeladen.

Aus der Verlustliste Nr. 67.

(Fortsetzung.)

Infanterie-Regiment Nr. 149, Schneidemühl.

Ref. Paul Schulz, Usch, Kr. Kolmar, l. vw. Musk. Karl Gruhlke, Linde, Kr. Flatow, l. vw., wieder bei der Truppe. Ref. Gustav Welke, Schönlanke, Kr. Czarnikau, l. vw. Musk. Zacharias Bindek, Schwente, Kr. Flatow, vw. Musk. Karl Bureik, Eilshausen, Kr. Herford, vw. — 3. Kompagnie: Hauptmann Curt Gottwald, Cosel, gefallen. Off.-Stellv. Hans Stehlmann, Dobberstein, Kr. Güstrow, schw. vw. Unteroff. der Ref. Albert Voigt, Schneeberg, Sachsen, schw. vw. Unteroff. der Ref. Franz Meyer, Schneidemühl, schw. vw. Unteroff. Richard Kohls, Skorzewo, Kr. Karthaus, schw. vw. Musk. Erich Behling, Baldekow, Kr. Kolberg, gefallen. Musk. Albert Fisch, Carlshagen, Kr. Usedom-Wollin, schw. vw. Musk. Hugo Huffenbach, Schönlanke, Kr. Czarnikau, l. vw. Musk. Theodor Kaminski, Nowawies, Gouv. Warschau, schw. vw. Musk. Anton Klappa, Cubza, Kr. Flatow, schw. vw. Musk. Johann Jetzer, Dt.-Krone, schw. vw. Musk. Felix Kaszynski, Dornbrunn, Kr. Wongrowitz, l. vw. Musk. Otto Kutz, Hufenberg, Kr. Bublitz, l. vw. Musk. Otto Schulz II, Rehberg i. Pom., gefallen. Musk. Erich Steinke, Netzthal, Kr. Wirsitz, gefallen. Musk. Otto Stelter, Schönfeld, Kr. Dramburg, l. vw. Musk. Wilhelm Zickermann, Brahnau, Kr. Bromberg, schw. vw. Ref. Johann David, Obkas, Kr. Flatow, schw. vw. Ref. Georg Kriesel, Klein-Nakel, Kr. Dt.-Krone, schw. vw. Ref. Erich Ueckert, Schneidemühl, schw. vw. Ref. Friedr. Schmiga, Linkow, Kr. Friedeberg, schw. vw. Ref. Bernhard Werth, Kottenhammer, Kr. Filehne, gefallen. Gefr. der Ref. Erich Zoske, Eichfelde, Kr. Flatow, schw. vw. Unteroff. Paul Priem, Exin, Kr. Schubin, schw. vw. Musk. Erich Zahn, Hasselberg, Kreis Neustettin, schw. vw. Ref. Georg Kolatz, Weißenhöhe, Kr. Wirsitz, schw. vw. Ref. Bernhard Pankau, Cubza, Kr. Flatow, schw. vw. Musk. Thomas Gruntkowski, Netzthal, Kr. Wirsitz, gefallen. Musk. Wilhelm Porath, Messow, Kr. Regenwalde, schw. vw. Musk. Karl Rybicki, Gondes, Kr Bromberg, l. vw. Musk. Friedrich Schulz IV, Tarmen, Kr. Neustettin, schw. vw. Unteroff. der Ref. Hermann Schulz, Sechau, Kreis Flatow, schw. vw. Gefr. der Ref. Bernhard Sonnenburg, Sokolno, Kr. Flatow, gefallen. Musk. Hermann Schulz I, Wutzig, Kr. Dramburg, gefallen. Musk. Ernst Eisentraut, Saagen, Kr. Regenwalde, gefallen. Musk. Otto Rahmel, Netzdorf, Kr. Wirsitz, schw. vw. Ref. Albert Mallach, Flatow, l. vw. Ref. Wladislaus Malischewski, Kl.-Klonia, Kr. Tuchel, schw. vw. Ref. Leo Nowak, Charlottenhof, Kr. Wongrowitz, schw. vw. Ref. Johann Szynski, Lakowitsch, Kr. Wongrowitz, schw. vw. Gefr. der Ref. Albert Kietzmann, Tarnowke, Kr. Flatow, schw. vw. Ref. Stanislaus Goski, Gr.-Rybno, Kreis Gnesen, schw. vw. Unteroff. Paul Marquardt, Dreetz, Kr. Dt.-Krone, gefallen. Musk. Paul Göde, Mossin, Kr. Neustettin, schw. vw. Musk. Konrad Lange I, Marienhöh, Kr. Flatow, schw. vw. Musk. Hermann Müller, Gersdorf, Kr. Dramburg, schw. vw. Musk. Karl Last, Alt-Sarnow, Kr. Cammin, gefallen. Musk. Felix Kaszynski, Dornbrunn, Kr. Wongrowitz, gefallen. Musk. Walter Hecht, Sandkrug, Amt Waren, schw. vw. Musk. Karl Schulz III, Falkenburg Kr. Dramburg, schw. vw. Musk. Wilhelm Speer, Drosdowo, Kr. Schwetz, schw. vw. Musk. Emil Wegner, Zetzin, Kr. Dramburg, schw. vw. Musk. Rudolf Glöge, Moschütz, Kr. Wirsitz, gefallen. Gefr. der Ref. Emil Gatzke, Wratzig, Kr. Czarnikau, l. vw. Ref. Franz Wiemann, Neu-Driesen, Kr. Wongrowitz, l. vw. Musk. Wilhelm Schönrock, Henkenhagen, Kr. Regenwalde, schw. vw. Reservist Johann Kowalski, Groß-Lutau, Kr. Flatow, gefallen. Ref. Josef Kozlowski, Morzewo, Kr. Kolmar i. P., gefallen. Ref. Johann Linda, Klamin, Kr. Pr.-Stargard, gefallen. Ref. Leo Ringel, Wordel, Kr. Flatow, schw. vw. Ref. Richard Rosenau, Joachimshöh, Kr. Wirsitz, gefallen. Gefr. der Ref. Wilhelm Schendel, Kamionke, Kr. Kolmar, gefallen. Ref. Leo Splonskowski, Groß-Zirkwitz, Kr. Flatow, schw. vw. Ref. Adolf Schewe, Radon, Kr. Obornik, schw. vw. Ref. Ernst Weißpfennig, Milsch, Kr. Kolmar, l. vw. Musk. Paul Pfitzner, Dyck, Kr. Dt.-Krone, l. vw. Musk. Paul Stach, Vangerow (Gut), Kr. Neustettin, l. vw. Musk. Reinhold Witte, Altdamm, Kr. Randow, schw. vw. Musk. Johann Witt I, Fordon, Kr. Bromberg, schw. vw. Musk. Paul Wraase, Güntergost, Kr. Wirsitz, schw. vw. Musk. Arthur Zech, Gr.-Wisniewke, Kr. Flatow, schw. vw. Ref. Max Bethke, Wittun, Kr. Flatow, schw. vw. Gefr. der Ref. Reinhold Damrose, Lubcza, Kreis Flatow, schw. vw. Ref. Eduard Kühn, Sokolowo, Kr. Czarnikau, schw. vw. Unteroff. der Ref. August Gruse, Krummfließ, Kr. Dt.-Krone, schw. vw. Unteroff. Josef Dix, Skietz, Kreis Flatow, gefallen. Unteroff. Otto Wegner, Kottenhammer, Kr. Filehne, schw. vw. Musk. Paul Bleck I, Zempelburg, Kr. Flatow, schw. vw. Musk. Erich Boelter, Falkenthal, Kr. Wirsitz, gefallen. Musk. Ernst Dohlmann, Schulitz, Bromberg, l. vw.

(Fortsetzung folgt.)

Lokal- u. Provinzialzeitung.

Posen, 1. Dezember.

Evangelischer Verein für Siechenpflege in der Provinz Posen.

Dieser Tage hat der Evangelische Verein für Siechenpflege in der Provinz Posen seinen 13. Jahresbericht ausgehen lassen.

Bekanntlich stellt dieser Verein einen Zusammenschluß der sämtlichen evangelischen Siechenpflege-Anstalten in der Provinz Posen dar. Die größten Siechenhäuser sind das Männer-Siechenhaus in Tonndorf, das Frauen-Siechenhaus in Wolfskirch und die mit den Streckerschen Anstalten in Pleschen verbundene Siechenanstalt. Diese drei Anstalten nehmen sieche Leute aus der ganzen Provinz Posen auf, während die meisten der anderen als örtliche Stiftungen ihre Tätigkeit auf den Kreis einer Gemeinde oder eines engeren Bezirkes beschränken müssen. Die provinziellen Anstalten sind meist voll besetzt, und freiwerdende Plätze wurden immer schnell wieder von neuen Anwärtern eingenommen. Für die Anstalt in Tonndorf ist im vergangenen Jahre ein Erweiterungsbau notwendig geworden, welcher im November 1913 durch Generalsuperintendent D. Blau eingeweiht worden ist. Der Neubau hat es ermöglicht, die Anstalt um 20 Betten zu vergrößern; außerdem wurde ein Tagesraum und eine Glasveranda geschaffen und für die Hauseltern eine neue Wohnung. Viele notwendige Nebenräume wurden ebenfalls durch den Erweiterungsbau gewonnen. Vorsitzender des Vereins für Siechenpflege ist Konsistorialrat Haenisch in Posen. Der Jahresbericht wird gern jedem, der ihn haben will, durch den Schriftführer, Amtsgerichtssekretär Degner zugesendet.

Kaninchenfelle für unsere Krieger. Die von den Kaninchenzüchter-Vereinen des Deutschen Bundes veranstalteten Fell-Sammlungen haben ein gutes Ergebnis gezeitigt, denn es sind bis jetzt viele Tausend Kaninchenfelle dem Kriegsausschuß des Roten Kreuzes in Berlin übersandt worden. In der Zentralsammelstelle werden die Felle sortiert, die brauchbaren gegerbt und dann in den besonders eingerichteten Nähstuben zu Leibbinden und anderen warmhaltenden Gegenständen verarbeitet. Große Sendungen dieser Sachen konnten bereits den Soldaten des Ostheeres zugestellt werden. Gelegentlich eines Besuches der Kaiserin in den Nähstuben des Kriegsausschusses des Roten Kreuzes fanden diese so praktischen Heeresspenden aus Kaninchenfellen den besonderen Beifall Ihrer Majestät und stimmte freudig zu, als sie gebeten wurde, je eine Garnitur als Spende der deutschen Kaninchenzüchter für den Kaiser und die Kaiserlichen Prinzen entgegen zu nehmen. In Posen hat der „Erste Kaninchenzüchter-Verein Posen 1908" das Sammeln der Felle übernommen, von ihm konnten bereits 500 Stück dem Kriegsausschuß übersandt werden. Weitere Felle werden in den Sammelstellen angenommen; es kommen aber nur gute Winterfelle, vor allen Dingen aber nur gut getrocknete, für diesen Zweck in Frage. Die Felle müssen nach dem Abziehen aufgeschnitten (Bauchseite) und aufgespannt werden; nach ein paar Tagen sind sie dann trocken. Getrocknete Felle werden angenommen beim Geschäftsführer des Vereins, Ernst Frenzel, Posen W. 3, Tiergartenstraße 10 und beim Vorsitzenden, Hermann Tober, Posen O 5, Gneisenaustr. 13.

p **In das Stadtkrankenhaus gebracht** wurde gestern abend um 9¾ Uhr ein obdachloser Böttchergeselle, der krank und hilflos auf dem Alten Markte aufgefunden wurde.

p. **In das Kinderasyl gebracht** wurde gestern nachmittag um 3½ Uhr ein etwa 3 Jahre altes Mädchen, das sich auf dem Petriplatz verlaufen hatte.

⨯ **Der Wasserstand der Warthe** betrug hier heute früh + 0,20 Meter.

* **Neutomischel,** 4. Dezember. Gestern, Donnerstag, nachmittags gegen 3 Uhr, landete, wie das hiesige „Kreisblatt" berichtet, der in Berlin zur Abnahmefahrt aufgestiegene Aeroplan „B. 889" in Paprotsch in der Nähe der Wilhelm Kurzschen Wirtschaft. Diese Gegend ist übrigens zum Landen von Flugzeugen wenig geeignet, und die Landung war äußerst schwierig. Der Doppeldecker überschlug sich und kam mit der oberen Seite nach unten zu liegen. Die kühnen Luftsegler, zwei deutsche Offiziere, sind dabei wunderbarerweise nicht verletzt worden, dagegen sind die beiden Flügel der Luftschraube zertrümmert worden, und das eine Rad wurde abgebrochen. Wie verlautet, soll das Öl an der Notlandung schuld gewesen sein, denn das Endziel war Posen, wo auch die Übernahme des Flugzeuges für den Militärdienst vor sich gehen sollte. Der Doppeldecker wurde heute vormittag auseinandergenommen und mit der Bahn zur Reparatur zurückgeschickt. Der Führer der Flugmaschine hat sich bereits das Eiserne Kreuz erworben, der Beobachter ist ein naher Verwandter des Ökonomierats Schwartzkopff auf Rose.

* **Schönlanke,** 4. Dezember. Den **Heldentod für Kaiser und Reich** fanden in den Kämpfen in Flandern die beiden ältesten Söhne des verstorbenen Bürgermeisters Rentel, der stud. theol. Hans Rentel und der Magistrats-Supernumerar Georg Rentel.

Aus dem Gerichtssaale.

☐ **Graudenz,** 4. Dezember. **Wegen Vergehens gegen das Gesetz über die Höchstpreise** vom 4. August 1914 hatte sich die Fleischerfrau Franziska Stasiewski aus Neuenburg zu verantworten. Die Angeklagte, deren Ehemann zur Fahne einberufen ist, verkaufte am 27. August d. Js. an einen Schulknaben ein Pfund Schweineschmalz für 1,20 M. Durch Anordnung des zuständigen Landrats vom 23. August d. Js. — erlassen auf Grund der §§ 1 und 3 des Gesetzes betr. die Höchstpreise vom 4. August 1914, Reichsgesetzblatt S. 339 — ist für die Zeit vom 25. August bis auf weiteres für 1 Kilogr. Schweineschmalz als Höchstpreis 2,20 M. festgesetzt. Die Angeklagte hat also 10 Pfg. für das Pfund Schmalz zu viel genommen und daher gegen das genannte Gesetz verstoßen. Das Urteil lautete auf 50 M. Geldstrafe oder 10 Tage Gefängnis.

Stadtspende für die Truppen.

Es sind weiter eingegangen:

bar: E. Weilschat 5 M. Frau Kuhnert 10 M. Handarbeitslehrerin Neumann 10 M. Lehrer Drescher 5 M. Klasse IVc der Comeniusschule 5 M. J. Jaecki 10 M. Apothekenbesitzer Altmann 25 M. Apothekenbesitzer Czarnikau 25 M. Mittelschullehrer Ujma 10 M. Carl Halonga 10 M. Ostbank 3000 M. Kanzlist Biebe 3 M. Gausche, Prinzenstr. 32, 5 M. Paul Polzin 25 M. Geh. Justizrat Matthaei 50 M. Verein junger Kaufleute 400 M. Frankowski, Kanalstr. 17, 5 M. Emil Paulsen 20 M. Else Paulsen 10 M. Frl. Kootz 5 M. Erlös für Wollsachen 28,70 M. Frau Anna Hamburger 300 M. Gustav Neumann, Stadtsekretär 15 M. Frau Rosa Hamburger 200 M. Mittelschule II. Klasse 5b, 15 M. Dr. Adler 10 M. Isidor Rothholz 20 M. Frau Lange 20 M. Marie Fuhrmann 5 M. Frau H. Pohler 2 M. Gustav Zuschner 15 M. Fa. Julius Latz-Sattlerwarenfabrik 100 M. Professor Dr. Ritter 100 M. Ernst Ostwaldt 100 M. Münch 3 M. R. Bergemann 50 M. G. W. 10 M. Max Jonas, Markt 90, 10 M. Landessekretär Bohrer 10 M. Zusammen bis jetzt 48,774,60 Mark.

Herzlichen Dank allen Gebern.

Um eifrige Fortsetzung der Sammlung wird dringend gebeten.

Annahme von Geldbeträgen täglich während der Dienststunden in der **Stadthauptkasse.** 5280

Annahme von Sachen täglich vormittags von 10—12 Uhr und **nachm. von 4—6 Uhr** im II. Stock des Rathauses Zimmer 39.

Magistrat und Stadtverordnete.

Lokal- und Provinzialzeitung.

Posen, 5. Dezember.

Zur Wahl in Kolmar.

Der Deutsche Wahlausschuß für den Wahlkreis Kolmar-Czarnikau-Filehne veröffentlicht im Inseratenteil der heutigen Nummer für die am 18. d. Mts. stattfindende Reichstagswahl einen Wahlruf, auf den wir unsere Leser besonders aufmerksam machen. Es gilt, Dr. Rösicke einhellig zu wählen.

\# **Der Vaterländische Frauen-Zweigverein des Kreises** Gostyn hat am 2. d. Mts. für 812 Krieger Weihnachtspakete, in 11 großen Kisten verpackt, an die Sammelstelle des V. Armeekorps in Posen abgeschickt. Eine wahrhaft erstaunliche Leistung für diesen an Mitgliedern nur kleinen Zweigverein!

× **Mariä Empfängnis** wird am nächsten Dienstag von der katholischen Kirche gefeiert. Der Schulunterricht fällt infolgedessen in sämtlichen Schulanstalten Posens aus.

\# **Der Verein ehemaliger Kavalleristen** hält am Dienstag um 8½ Uhr abends seine Monatsversammlung im Hotel Friedrichshof ab.

\# **Der Verein ehemaliger 46er** hält am Dienstag, abends 8½ Uhr, seine Monatsversammlung im Vereinslokal Königsplatz Nr 5 ab.

* Hirschberg i. Schles., 4. Dezember. Reichstagsabgeordneter Justizrat **Dr. Ablaß**, der sich bekanntlich in russischer Gefangenschaft befand, ist, wie der „Bote aus dem Riesengebirge“ meldet, gestern nachmittag mit seiner Gattin im besten Wohlbefinden hier wieder eingetroffen

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Von der Berliner Börse.

Berlin, 5. Dezember. Wie überhaupt an den Sonnabenden, so ließ auch heute der Geschäftsumfang im freien Privatverkehr den frischen Zug der letzten Tage vermissen, den man in Börsenkreisen mit Hoffnung als Auftakt für eine baldige Eröffnung des amtlichen Börsenverkehrs betrachtet hatte. Fürst Bülows Sendung nach Rom wurde wie in der Presse so auch an der Börse lebhaft begrüßt. Das bemerkenswerte Ereignis war heute der starke Rückgang der Notierungen für die Devisen neutraler Staaten, die bekanntlich einen unverhältnismäßig hohen Stand eingenommen haben. Über die Gründe hierfür liefen verschiedene Mutmaßungen um. Einesteils bezeichnete man den Rückgang als die natürliche Rückwirkung gegen die übertriebene Bewertung, dann als eine Folge von der Schaffung Neuyorker Guthaben durch dorthin vorgenommene Käufe amerikanischer Bonds und schließlich brachte man es mit dem Nachlassen der Einfuhr aus dem neutralen Ausland und dem sich dadurch ergebenden geringen Bedarf an ausländischen Zahlungsmitteln in Zusamenhang. Im Einklang hiermit ermäßigten sich auch die Notierungen für die entsprechenden Banknoten. Geld blieb unverändert leicht 4½ bis 4 Prozent, Privatdiskont war 5¼—5 Prozent und darunter, je nach Qualität

= **Bierbrauerei A.-G. vorm. Gebr. Hugger, Posen.** Der Aufsichtsrat beschloß in seiner Sitzung am 4. Dezember der zum 23 Dezember einberufenen Hauptversammlung für das Geschäftsjahr 1913/14 nach den üblichen Abschreibungen und der Zurückstellung einer Kriegsrücklage von 50 000 Mark die Verteilung eines Gewinnanteils von 8½ Prozent wie in den letzten 18 Jahren vorzuschlagen.

Produktenbericht.

Posen, 5. Dezember. **(Produkten-Wochenbericht)** von Ferdinand Lewinsohn.

Die Verkehrsverhältnisse sind immer noch unterbrochen, außerdem sind Ankäufe zu den festgesetzten Höchstpreisen nur schwer zu bewirken. Infolgedessen genügt das Angebot auch nicht annähernd für den stark auftretenden Bedarf der Müller für **Weizen und Roggen.**

Für **Gerste** besteht rege Nachfrage für Futterware und Brauware nach allen Gegenden hin und für letzte Sorte wurden hohe Preise von Brauereien und Mälzereien bewilligt

Für **Hafer** ist der Zwischenhandel fast ausgeschlossen; hierfür ist das Proviantamt Hauptabnehmer.

Posen, 4. Dezember. [Produktenbericht.] (Bericht der Landwirtschaftlichen Zentral-Ein- und Verkaufs-Genossenschaft.)

Die staatlich festgesetzten Höchstpreise sind für Posen folgende: **Weizen**, guter 250 M., **Roggen**, 120 Pfd. holl. gute trockene Dom.-Ware 210 M. **Gerste**, gute, 68 Kg., 205 M. **Futtergerste** (unter 68 Kg.), 195 Mark. **Hafer**, guter, 205 M. Außerdem bezahlen wir für **Braugerste**, Mindestgewicht über 68 Kilog. 260 M. für Tonne ab Station.

Berliner Schlachtviehmarkt.

Berlin, 5. Dezember. **(Schlachtviehmarkt.)** (Amtlicher Bericht.) Auftrieb: 4276 Rinder (darunter 1689 Bullen, 636 Ochsen, 1951 Kühe und Färsen), 1373 Kälber, 7334 Schafe, 16 422 Schweine.

Für 1 Zentner	Lebendgewicht. ℳ	Schlachtgewicht. ℳ
Rinder:		
A. Ochsen:		
a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts (ungejocht)	53—56	91—97
b) vollfleischige, ausgem. im Alter v. 4—7 Jahren	—	—
c) junge, fleischige, n. ausgem. u ält. ausgemäst.	45—51	82—93
d) mäßig genährte junge, gut genährte ält. bessere	37—40	70—75
B. Bullen:		
a) vollfleisch., ausgewachs. höchsten Schlachtwerts	50—52	86—90
b) vollfleischige jüngere	45—50	80—89
c) mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere	39—43	75—80
C. Färsen und Kühe:		
a) vollfl., ausgemäst. Färsen höchst. Schlachtwerts	—	—
b) vollfleischige ausgemäst. Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren	—	—
c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen	45—48	82—87
d) mäßig genährte Kühe und Färsen	40—42	75—79
e) gering genährte Kühe und Färsen	30—34	64—72
D. Gering genährtes Jungvieh (Fresser)	—	—
Kälber:		
a) Doppellender feiner Mast	—	—
b) feinste Mast (Vollmilchmast)	60—65	100—102
c) mittlere Mast und beste Saugkälber	45—50	75—83
d) geringere Mast und gute Saugkälber	35—40	62—73
e) geringe Saugkälber	—	—
Schafe:		
A. Stallmastschafe:		
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel	47—49	94—98
b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gutgenährte junge Schafe	41—46	82—92
c) mäß. genährte Hammel u. Schafe (Merzschafe)	32—40	67—83
B. Weidemastschafe:		
a) Mastlämmer	—	—
b) geringe Lämmer und Schafe	—	—
Schweine:		
a) Fettschweine über 3 Zentner Lebendgewicht	62—64	78—80
b) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen v. 240—300 Pfd. Lebendgewicht	60—62	75—78
c) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen v. 200—240 Pfd. Lebendgewicht	56—59	70—74
d) vollfl. Schweine von 160—200 Pfd. Lebdgew.	50—56	64—70
e) fleischige Schweine unter 160 Pfd. Lebendgew.	48—50	60—64
f) Sauen	54—56	63—70

Marktverlauf: Rindergeschäft in guter Ware glatt, im übrigen ruhig. Kälberhandel ruhig. Geringe und leichte Kälber waren schwer verkäuflich. Bei den Schafen war das Geschäft ruhig. Schweinemarkt glatt. Von den Rindern waren 3385 Stück am öffentlichen Markt.

Magerviehhof-Bericht.

Berlin, 4. Dezember. **(Amtlicher Marktbericht vom Magerviehhof in Friedrichsfelde.) Rindermarkt.** Auftrieb: 3920 Stück **Rindvieh**, 522 Stück **Kälber**, **Milchkühe** 1539 Stück, **Zugochsen** 396 Stück, **Bullen** 206 Stück, **Jungvieh** 1779 Stück. — Es wurden gezahlt für: A. **Milchkühe und hochtragende Kühe:** a) 4—8 Jahre alt, Primakühe I. Qualität 450—520 M., II. Qualität 380—450 M., III. Qualität 330—380 Mark; IV. Qualität 240—330 Mark. **Ausgesuchte Kühe über Notiz.** — B. **Tragende Färsen:** I. Qualität —— Mk., II. Qualität —,— Mark. **Ausgesuchte Färsen über Notiz.** — C. **Zugochsen:** Gelbes Frankenvieh, Scheinfelder: pro Zentner Lebendgewicht: I. Qualität —,— Mark, II. Qualität —,— Mark. Pinzgauer I. Qualität —,— Mark, II. Qualität —,— Mark; Süddeutsches Scheckvieh, Stimmenthaler, Bayreuther, I. Qualität —,— Mk., II. —— Mk. — D. **Jungvieh zur Mast:** Bullen, Stiere und Färsen: I. Qualität. 33—36 M. II. Qual. 28—32 Mark. **Ausgesuchte Posten über Notiz.** — E. **Bullen zur Zucht:** —— Mk. — Verlauf des Marktes: Langsames Geschäft; Preise gedrückt; verbleibt Überstand.

Berlin, 5. Dezember [Produktenbericht.] Auch heute stockte das Geschäft am Getreidemarkt wie an den Vortagen. Eine Änderung der Lage war noch nicht eingetreten. Ab Station sind wie an den Vortagen verschiedene Abschlüsse zustande gekommen. Die Notierungen für Mehl waren unverändert fest. (Wetter: schön.) Weizen, Roggen, Hafer, Mais nicht notiert. Weizenmehl 36,50—40 fest, Roggenmehl 30,50—31,50 fest.

Neuyork, 4. Dezember. **Weizen** für Dezember 123½, für Mai 130¼.

Leitung: E. Ginschel.
Verantwortlich für den politischen Teil, den allgemeinen, den Unterhaltungs- und Handelsteil: **Karl Peeck**; für Lokal- und Provinzialzeitung: **R. Herbrechtsmeyer**; für den Anzeigenteil: **E. Schrön.** Rotationsdruck und Verlag der **Ostd. Buchdruckerei und Verlagsanstalt A.-G.** Sämtlich in Posen.

Schluß des redaktionellen Teiles.

Unsere im Anfang des Krieges infolge der starken Einziehung von Beamten zu den Fahnen geschlossene hiesige

Depositenkasse Am Schloß

Vor dem Berliner Tor 8

eröffnen wir am

Montag, den 7. Dezember 1914

von neuem und bitten die geehrte Kundschaft unserer Depositenkasse, sich von diesem Tage an zur Erledigung ihrer Geschäfte wieder an diese zu wenden.

Die Schließfächer dieser Kasse werden vorerst noch im Kundentresor bei der Zentrale, **Wilhelmplatz 15,** weiterverwaltet.

Posen, den 5. Dezember 1914.

Ostbank für Handel und Gewerbe.

Dresden, Lüttichaustraße 27, I.
möbl. Wohnung, Küche, o. einzel. Zimmer. Pension **v. G.** [H1114

Ingenieur-Akademie Wismar a. d. Ostsee
f. Maschinen- u. Elektro-Ingenieure, Bau-Ingenieure, Architekten.
Spezialkurse f. Eisenbeton, Kultur- u. koloniale Technik. Neue Laborat.

Unser diesjähriges Weihnachtsbuch.



Format 34×28½ cm, auf Kunstdruckpapier gedruckt, mit ca. 250 Bildern, in künstlerischem Einband.

Unlöslich verknüpft mit den grossen Tagen, die wir jetzt durchleben, ist der Name

Bismarck.

Er war es, der der Flamme der Begeisterung im Volke, die zuerst aufloht in der Leipziger Völkerschlacht, den festen Weg zur Krafterzeugung wies und diese Kräfte zum höchsten nationalen Ziele führte, zur

Einigung des deutschen Volkes.

Bismarcks im Reichstage am 6. Februar 1888 in seiner weltgeschichtlichen Rede gesprochenen Worte:

> **„Wir Deutschen fürchten Gott, aber sonst nichts in der Welt;** und die Gottesfurcht ist es schon, die uns den Frieden lieben und pflegen lässt. Wer ihn aber bricht, der wird sich überzeugen, dass die kampfesfreudige Vaterlandsliebe, welche 1813 die gesamte Bevölkerung des damals schwachen, kleinen und ausgesogenen Preussen unter die Fahnen rief, heutzutage ein Gemeingut der ganzen deutschen Nation ist, und **dass derjenige, welcher die deutsche Nation irgendwie angreift, sie einheitlich bewaffnet finden wird und jeden Wehrmann mit dem festen Glauben im Herzen: Gott wird mit uns sein",**

haben sich heute bewahrheitet. Wäre Deutschland nicht einig gewesen, hätte es den ihm aufgezwungenen Kampf nicht aufnehmen können.

Am **1. April 1915 sind 100 Jahre** verflossen seit dem Tage, an welchem der grosse deutsche Mann geboren wurde. Ueberall in deutschen Landen erheben sich schon Denkmäler, ragen Feuersäulen auf für den **Schöpfer von „Kaiser und Reich"**, den gewaltigen **Schmied der deutschen Einheit.** — Die uns befreundete, rühmlichst bekannte Verlagshandlung hat es sich nicht nehmen lassen, im Anschluss an das bereits vom gleichen Verfasser erschienene Werk „Des deutschen Volkes Freiheitskampf" dem grossen Kanzler ein Denkmal zu bleibender Erinnerung durch ein Prachtwerk zu setzen unter dem Titel:

BISMARCK

Das Jahrhundert der deutschen Einigung

von **Dr. Erwin Reimer**

ein Jubiläums-Prachtwerk allerersten Ranges, ca. 250 Prachtbilder nach Originalgemälden, Zeichnungen und Skulpturen von **Franz von Lenbach, C. W. Allers, J. Bahr, Robert Ockelmann, Ludwig Pietsch, Carl Becker, Gustav Eberlein, Guido Schmitt, C. Röchling, L. Brascu, A. von Werner, Fritz Bergen, Adolf Hildebrandt, Hugo Lederer, Reinhold Begas** und vielen anderen mit begleitendem Text.

In keiner deutschen Familie darf dieses zeitgemässe Buch fehlen! Dem Alter wie der Jugend wird es die schönste Freude bereiten!

Wir liefern dieses **bedeutende Original-Prachtwerk,** das mit **ca. 250 Prachtbildern** im Format 34×28½ cm geschmückt, auf Kunstdruckpapier gedruckt und künstlerisch gebunden ist

unsern Lesern zu dem durch Herstellung von Massen-Auflagen ermöglichten äusserst billigen Preis von **nur 3½ Mk.**

Solange der Vorrat reicht, geben wir dieses Werk zum obigen Preise in unseren Geschäftsstellen **Tiergartenstrasse 6** und **St. Martinstrasse 62** ab. **Zustellung in Posen Stadt** frei ins Haus.
Versand nach auswärts gegen Voreinsendung des Betrages zuzüglich 50 Pfg. Verp. und Porto. (Nachnahme 30 Pfg. extra.) Auf ein Paket gehen 3 Exemplare.

Ostdeutsche Buchdruckerei u. Verlagsanstalt A.-G., Posen.

Zugleich im Namen meines im Felde stehenden Mannes zeige ich die Geburt eines **Mädchens** an.

Marie-Luise von Bake
geb. **von Zanthier.**

z. Zt. Rostock, Frauenklinik Doberaner Strasse, den 2. Dezember 1914. [9454

Speicher-Verkauf.

Der zur Konkursmasse **Hermann Binasch** gehörige **Getreidespeicher** am Märkischen Bahnhof ist sofort zu verkaufen. [9469

Kauflustigen erteilt Auskunft

Ernst Koblitz,
Konkursverwalter.

Stroh

mit Draht und Bindfaden gepreßt, auch lose bei Stellung eigener Pressen, kauft zu den höchsten Tagespreisen

Adolf Priwin, Posen,
336 b] **Viktoriastraße 23,**
Strohgroßhandlung. Tel. 2473.
Telegr.-Adr.: **Adolf Priwin.**

Amtl. Bekanntmachungen.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Bronislaus Kotlewski** in **Posen,** St. Adalbertstraße 26, wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. [9456

Posen, den 28. November 1914.

Königl. Amtsgericht.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Telesfor Boratz** in **Posen,** Breslauer Straße 40, wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. [9457

Posen, den 28. November 1914.

Königl. Amtsgericht.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Handelsmannes **Peter Kmiecik** in **Miloslaw** ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen, und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf [9450

den 18. Dezember 1914, nachmittags 12¼ Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 18, bestimmt.

Wreschen, den 25. November 1914.

Der Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in **Otorowo** belegenen, im Grundbuche von **Otorowo** Band IV Blatt Nr. 77 und 90 sowie Band V Blatt Nr. 106, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Landwirts **Josef Gierczynski** in **Otorowo** eingetragenen Grundstücke

A. Blatt 77
Acker 4,29,20 Hektar mit 5,04 Tlr. Reinertrag, Kartenblatt 1 Parzelle 44, Grundsteuermutterolle 70,

B. Blatt 90
Bauernhof mit 5,28.60 Hektar, 8,40 Tlr. Reinertrag, 60 Mark Nutzungswert, Kartenbl. 1 Parz. Nr. 54, $\frac{344}{55}$, $\frac{345}{55}$, Grundsteuermutterolle 86, Gebäudesteuerrolle 61,

C. Blatt 106
Acker und Holzung 1,78,73 Hektar, 1,49 Tlr. Reinertrag, Kartenbl. 1 Parz. Nr. $\frac{377}{52 \text{ rc.}}$, $\frac{378}{51}$, Grundsteuermutterolle 102,

am 19. April 1915, vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 23, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 19. November 1914 in das Grundbuch eingetragen. [9451

Samter, den 28. November 1914.

Königl. Amtsgericht.

Buchhalterin
aus der Baubranche, durch Geschäftsaufgabe des Krieges wegen stellungslos geworden, sucht z. 1. 1. 1915 anderw. Stelle. Gefl. Offert. u. **9463** a. d. Geschäftsst. d. Bl. erb.

Zufolge des Aufrufes des Kgl. Hauptmanns und Etappenkommandanten Herrn **von Knobelsdorff** von Anfang Oktober d. J. sind mir

für notleidende Einwohner des Kreises Gerdauen

aus allen Teilen des Reiches namhafte Geldspenden sowie sehr viele Sachen an Bekleidung usw. zugegangen.

Namens der durch den Russeneinfall schwer heimgesuchten Kreiseinwohner gestatte ich mir allen freundlichen Gebern herzlichsten Dank für die warmherzige und tatkräftige Hilfe zu sagen.

Der Eingang jeder Sendung wird schriftlich bestätigt. Wo die Bestätigung für Paket- und Bahnsendungen noch aussteht, bitte ich um gütige Nachsicht. Die Verzögerung liegt an den Stockungen im Verkehr und an der Anhäufung der Sachen.

Der Bedarf an Bekleidung, Wäsche usw. ist jetzt gedeckt und ich bitte **weitere den Kreiseinwohnern zugedachten Sachen anderen noch nicht so reichlich bedachten Kreisen zuzuwenden.** Nur Geldspenden bleiben auch weiter noch sehr erwünscht und ich werde solche mit Dank entgegennehmen. [M 2261

Gerdauen, den 18. Nov. 1914.

Freiherr von Braun,
Königlicher Landrat.

Montag den 18. Januar 1915 beginnt in der städtischen Pfandleihanstalt, Ecke Ziegen- und Schulstraße, die [334b

Versteigerung

der verfallenen Pfänder Nr. 41832 bis 49053.

Der Verkauf der **Gold- und Silbersachen** beginnt **Freitag, den 22. Januar 1915.**

Pfandleihanstalts-Deputation.

Zwangsversteigerung.

Am Montag, dem 7. d. M., vorm. 11 Uhr werde ich in Posen. Glogauer Straße 53

1 **größeren Posten Winterhandschuhe und Wollwaren**
1 **Posten Kinderkleider**
1 „ **Trikotagen**
1 „ **Seidenbänder**
1 „ **Spitzen u. Besätze**
1 „ **Barchenthemden**
1 „ **wollene Tücher**
1 „ **Seidenstoffe**
1 „ **Bettzeug, Barchent- und Schürzenstoffe Fantasiefedern**
1 **gr. Posten Herrenartikel Kragen, Stulpen Vorhemden**
1 **Posten Mädchenhauben und -Mützen**
1 „ **Wintergarnituren**
1 „ **Wäsche** (Damen und Kinder)
1 „ **Herrenkrawatten und Selbstbinder**
1 „ **Kurzwaren**
1 **Partie Schirme u. Stöcke**
1 **großer Posten Filz- und Strohhüte**
1 **Partie Blusen, Scheuertücher, Plüsch Sammetstoffe Schleier, Hutborte und Besätze Federn u. Blumen Wachsdecken Stickereien Haarschmuck Gürtel**

und verschiedene andere Gegenstände in einzelnen Posten **bestimmt** versteigern. [9477

Besichtigung von 10½ Uhr ab.

Stachow
Gerichtsvollzieher in Posen.

Geburtsanzeige.

Die Geburt eines gesunden **Jungen** zeigen hocherfreut an (9468

Zahnarzt
P. Schmidt und Frau
Thusnelda, geb. **Weiss.**

Bekanntmachung.

Die Koksbestände der Gasanstalt sind geräumt. Es können deshalb bis auf weiteres nur noch diejenigen Abnehmer Koks erhalten, mit denen vor Ausbruch des Krieges ein Jahresabkommen getroffen ist.

Koks in Mengen von 2 Zentner wird, soweit wir dazu in der Lage sind, an jeden Bürger im Laufe einer Woche verkauft.

Gasanstalt.

Weihnachtsbitte aus der Lukas-Gemeinde.

Unsre beiden Gemeindediakonissen, die in andern Jahren in der Gemeinde von Haus zu Haus die Weihnachtsgaben für unsere Armen sammelten, sind ins Feld gerufen. Sollen unsre Armen darunter leiden? Wer gern etwas geben möchte wird herzlich gebeten, seine Geldspende an einer der dafür errichteten Sammelstellen Kaufmann Krüger, Hedwigstraße, und Fräulein Krenz, Kaiser Wilhelm-Straße, Frau Geheimrat Noetel, Hohenstaufenstraße 9 oder bei den beiden unterzeichneten Pastoren abgeben zu wollen.

Posen, im Advent 1914.

Büchner, Pastor. **Pfeifer,** Pastor.



Perfekte Stenotypistin

sofort gesucht. [5250

Ostdeutsche Buchdruckerei
Tiergartenstr. 6.

Buchhalterin

für Expedition und Kasse gesucht. Schriftl. Meldungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen.

J. Themal, Breite Str. 10.
Meldungen Sonntag v. 12—1 Uhr.

Selbständig arbeitender [9448

Bureaugehilfe

wird von **sofort** gesucht.

Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnissen unter Angabe der Gehaltsansprüche sind umgehend einzureichen.

Mixstadt, den 3. Dezbr. 1914.

Der Magistrat.

Geprüft. Autoführer

gesucht. Zuschriften mit Angabe des Alters Gehaltsansprüche und wo gefahren unter **5285** an die Geschäftsstelle d. Blattes. [5285

Empfehle von sofort und 1. 1. 15 **Wirtinnen, Köchinnen** für Gut und Stadt, **Stubenmädchen** mit Nähen und Plätten. (9475

Agnes Lewandowska,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, St. Martinstr. 69.

Gegründet 1843



Carl Ecke
Pianofortefabriken und Großhandlung
Berlin / Dresden
Posen, Ritterstrasse 39.
Pianinos, Flügel, :: Harmoniums ::
bester Qualität. Preise billigst, Teilzahlungen.
Stimmungen u. Reparaturen sachgemäß.
Leih-Institut.